



Wirtschafts- und Sozialrat  
der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft Belgiens

# Wirtschafts- und Sozialbericht

---

Eine Analyse des Wirtschafts- und Sozialrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Jahre 2015 bis 2019.

Juni 2020

**Herausgeber:**

Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR)

Quartum Center

Hütte 79/18

4700 Eupen

Tel.: +32(0)87/56 82 06

Fax.: +32(0)87/56 82 08

E-Mail: [info@wsr-dg.be](mailto:info@wsr-dg.be)

© Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2020  
Nachdruck, ganz oder auszugsweise, erlaubt mit Vermerk der Quellenangaben.

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Bevölkerung</b>	<b>6</b>
<b>2. Aktivitätsstruktur</b>	<b>10</b>
2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	10
2.2 Erwerbsquote	12
<b>3. Arbeitgeberzahlen</b>	<b>17</b>
<b>4. Selbständige Beschäftigung</b>	<b>20</b>
<b>5. Betriebsgründungen und -schließungen</b>	<b>24</b>
<b>6. Betriebskonkurse</b>	<b>27</b>
<b>7. Arbeitnehmerbeschäftigung</b>	<b>29</b>
7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	29
7.2 Pendlerbewegungen	36
7.2.1 Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg	36
7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2015–2019)	37
7.2.3 Die Pendlerströme	39
7.3 Arbeitsgenehmigungen	40
<b>8. Arbeitslosigkeit</b>	<b>43</b>
8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	43
8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	47
<b>9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose</b>	<b>49</b>
<b>10. Kurzarbeit</b>	<b>55</b>
<b>11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)</b>	<b>59</b>
<b>12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)</b>	<b>61</b>
<b>13. Auswertung der Stellenanzeigen</b>	<b>65</b>
<b>14. Schlussfolgerung</b>	<b>71</b>

## **Vorwort**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die vorliegende neunte Ausgabe des Wirtschafts- und Sozialberichts erscheint in einer sehr speziellen Zeit. Üblicherweise blicken wir jedes Jahr im Juni auf das vorangegangene Jahr zurück und hoffen, daraus erste Schlüsse für die Entwicklung des laufenden Jahres ziehen zu können. Die im Bericht enthaltenen Zeitreihen dienen auch dazu, eine vorsichtige Prognose für die Zukunft wagen zu können. In diesem Jahr ist das anders.

Im März 2020 traf uns, völlig unvorbereitet, die Coronakrise und versetzte das ganze Land nahezu in den Stillstand. Infolgedessen drohen uns nicht zuletzt in Beschäftigung und Wirtschaft dramatische Entwicklungen zu treffen. Wir werden uns die nun vorliegenden Zahlen aus dem Jahr 2019 nicht wie üblich anschauen können, um einen Ausblick auf die Entwicklung des Jahres 2020 zu wagen. Das allgemeine Interesse gilt derzeit sicher nicht dem vergangenen Jahr, sondern der aktuellen und kommenden Entwicklung der nächsten Monate. Entsprechend könnte man versucht sein, der Bilanz des Jahres 2019 keine Beachtung zu schenken. Dies wäre aber grundfalsch. Erstens, auf rein praktischer Ebene, muss man, um aussagekräftige Zeitreihen zu produzieren, alle Jahre vollständig auswerten. Zweitens würden dadurch Entwicklungen ignoriert, die z.B. aus politischen Entscheidungen erwachsen. In zwei Kapiteln, die wir in diesem Bericht behandeln, fangen wir aufgrund von Gesetzesänderungen eine neue Zeitreihe an. So wurde in Belgien zum 1. Januar 2019 eine EU-Richtlinie umgesetzt, mit welcher die Erteilung von Arbeitsgenehmigungen neu organisiert wird. Das bedeutet für uns, dass wir die bisher gängige Auswertung entsprechend anpassen müssen, und aussagekräftige Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich sind. 2019 ist für dieses Kapitel sozusagen das Jahr 1. Eine, für den hiesigen Arbeitsmarkt bedeutende Änderung, die sich nun auch im Wirtschafts- und Sozialbericht wiederfindet, ist die zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Reform der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Im vorliegenden Bericht finden Sie erstmals Zahlen zu Teilnehmern und Arbeitgebern in den neugeschaffenen AktiF und AktiF PLUS-Maßnahmen. Ein Vergleich mit den Vorjahren und den damals bestehenden ABM ist so nicht möglich, so dass wir auch hier am Anfang einer neuen Zeitreihe stehen. Mit jedem folgenden Jahr werden wir diese Reihe ausbauen.

Für diese Ausgabe des Wirtschafts- und Sozialberichts haben wir die jeweils aktuellen Daten verarbeitet, die verfügbar sind. Dabei konnten wir leider nicht für alle Kapitel auf

Daten des Jahres 2019 zurückgreifen. Es bedarf an einigen Stellen offenbar noch Sensibilisierungsarbeit, um die Bedeutung einer zeitnahen Veröffentlichung ohnehin erhobener Daten zu erreichen.

In den verschiedenen Kapiteln des Wirtschafts- und Sozialberichts für das Jahr 2019 stellen wir die Entwicklung in den arbeitsmarktrelevanten Kriterien der Jahre 2015–2019 dar. Dort, wo die Zahlen zum Jahr 2019 noch nicht vorliegen, müssen wir uns auf die Entwicklung bis 2018 beschränken.

Zusammengefasst, so viel darf ich zu Beginn schon sagen, zeichnen die Daten für das Jahr 2019 ein durchwachsendes Bild der Entwicklung des Standorts Ostbelgien. Während sich der Trend bei einem Teil der analysierten Kriterien positiv entwickelt hat, geben andere Grund zur Besorgnis. Auf den folgenden Seiten finden Sie nun detaillierte Informationen zu den verschiedenen ermittelten Daten.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.



Bernd Despineux

Präsident des Wirtschafts- und Sozialrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft

## 1. Bevölkerung

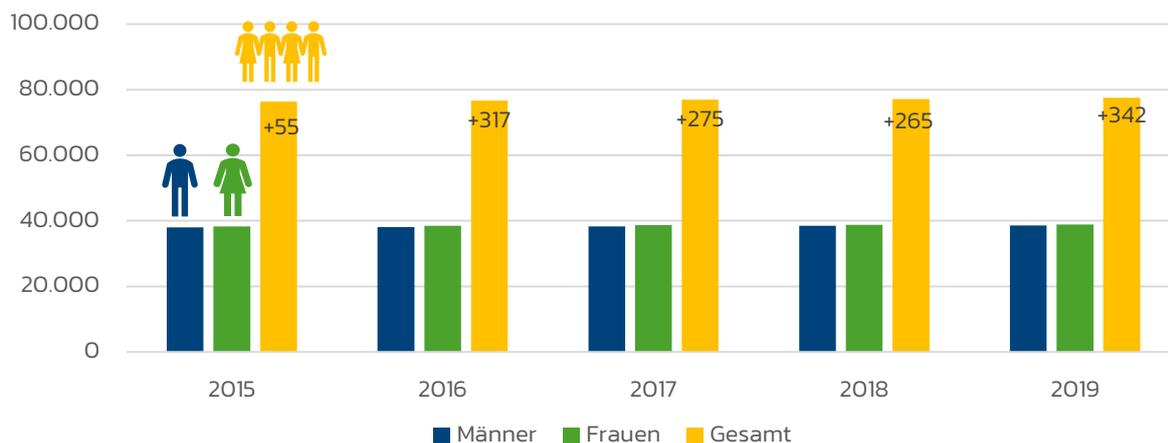
Die Bevölkerungszahlen der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen aus den Auswertungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes (FÖD) Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation (DGSIE).

### Bevölkerung nach Geschlecht

	2015	2016	2017	2018	2019
Männer	37.990	38.118	38.269	38.443	38.620
Frauen	38.338	38.527	38.651	38.742	38.907
<b>Gesamt</b>	<b>76.328</b>	<b>76.645</b>	<b>76.920</b>	<b>77.185</b>	<b>77.527</b>

Am 1. Januar 2019 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 77.527 Einwohner: 38.907 Frauen (50,2%) und 38.620 Männer (49,8%). Das sind 342 Personen mehr als im Vorjahr (+0,44%). Der Unterschied zwischen dem Anteil Männern und dem der Frauen verringert sich von Jahr zu Jahr, wenn auch nur sehr leicht (Anteil Frauen: 50,4% in 1999; 50,3% in 2009; 50,2% in 2019).

Bevölkerung nach Geschlecht



Zwischen 2015 und 2019 stieg die Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft um 1,6% an.

### Bevölkerung nach Nationalität

Es ist anzumerken, dass der Anstieg der letzten Jahre hauptsächlich auf die Ausländer zurückzuführen ist. In 2019 hatten 78,9% der 77.527 Einwohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft die belgische Nationalität. 17,7% stammten aus einem anderen EU-Land (wovon 82% mit deutscher Nationalität) und die übrigen 3,4% aus einem Nicht-EU-Land. Die Anzahl belgischer Einwohner in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist in den letzten Jahren fast unverändert geblieben. Dagegen stieg die Anzahl Einwohner mit ausländischer Nationalität immer weiter an. Die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre in der Deutschsprachigen Gemeinschaft resultiert demnach fast ausschließlich aus dem Zuwachs der ausländischen Bevölkerung (+6,2% zwischen 2015 und 2019, gegenüber +0,4% für die Belgier).

### Bevölkerung nach Kanton

	2015	2016	2017	2018	2019	2015-2019
Kanton Eupen	46.197	46.463	46.720	46.989	47.308	+ 2,4%
Kanton St. Vith	30.131	30.182	30.200	30.196	30.219	+ 0,3%
<b>Gesamt</b>	<b>76.328</b>	<b>76.645</b>	<b>76.920</b>	<b>77.185</b>	<b>77.527</b>	<b>+ 1,6%</b>

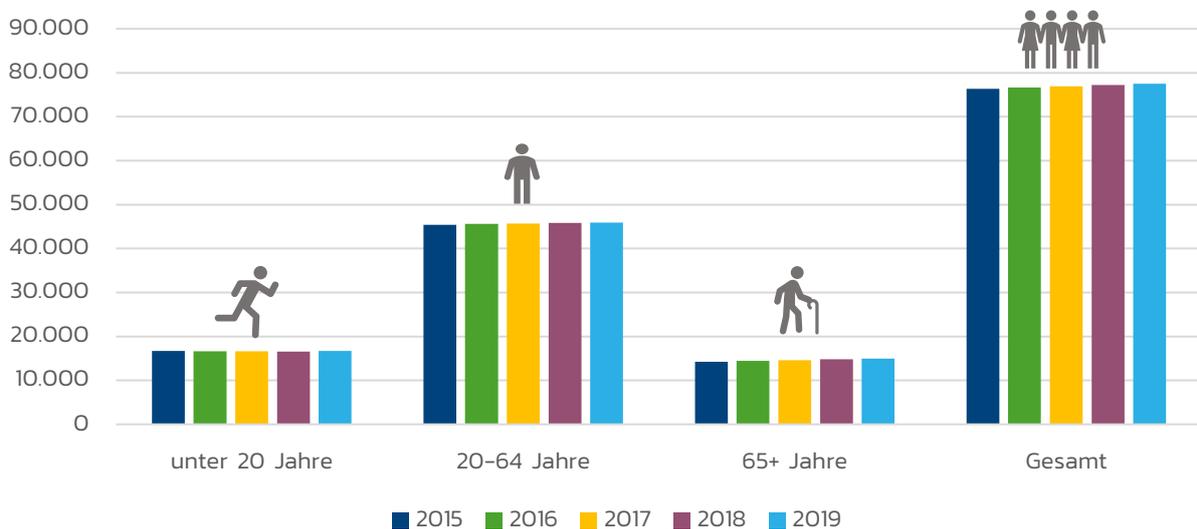
Circa 60% der Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnten im Kanton Eupen (47.308 Einwohner in 2019), während der Kanton St. Vith 30.219 Einwohner zählte. An dieser Stelle kann auch vermerkt werden, dass der Bevölkerungszuwachs sich hauptsächlich auf das Kanton Eupen konzentriert: zwischen 2015 und 2019 +2,4% im Kanton Eupen gegen nur 0.3% Zuwachs im Kanton St-Vith über denselben Zeitraum.

Diesem unterschiedlichen Wachstum im Norden und im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft zufolge sind auch die Prognosen im Norden und im Süden der Gemeinschaft unterschiedlich. Zur Analyse dieser Unterschiede sind die Schätzungen interessant, die vom *Wallonischen Institut für Bewertung, Zukunftsforschung und Statistik* (IWEPS) pro Gemeinde angegeben werden. Für 100 Anwohner 2018<sup>1</sup> werden 2033 folgende Anzahlen erwartet:

<sup>1</sup> Zahlen für 2019 liegen zurzeit nicht vor.

Prognosen 2018–2033 nach Gemeinde	
Kelmis	102
Raeren	101
Eupen	106
Lontzen	102
Bütgenbach	91
Büllingen	95
Amel	97
St-Vith	103
Burg-Reuland	92

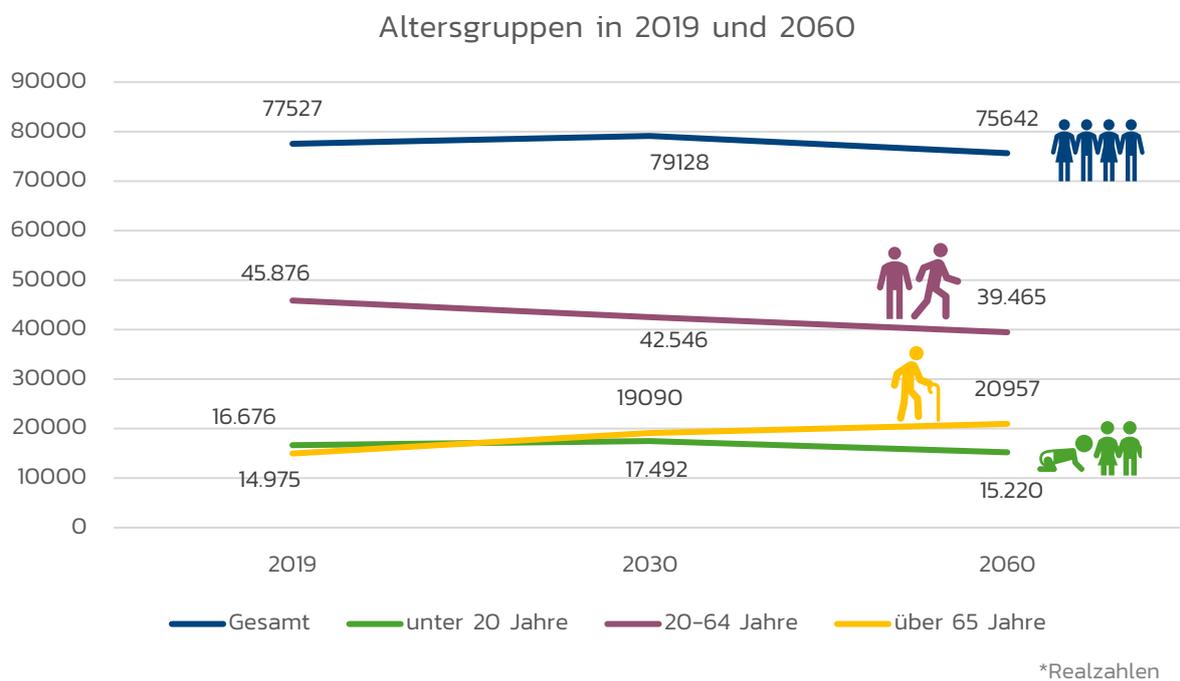
### Bevölkerung nach Altersgruppen



2019 waren 59% der 77.527 Einwohner zwischen 20 und 64 Jahre alt. Die Altersgruppen der unter 20-Jährigen und der 65+-Jährigen machten 22% bzw. 19% der Bevölkerung aus. Die oben stehende Grafik zeigt die Aufteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen für die Jahre 2015–2019.

Die Bevölkerungsvorausberechnungen haben sich im Vergleich zu den Vorjahren geändert. In den letzten Wirtschafts- und Sozialberichten wurde für 2060 eine Steigerung der Gesamtbevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft (um 10%) vorhergesagt, um an geschätzte 84.521 Einwohner zu kommen. Laut den neuen Prognosen wird die Gesamtbevölkerung jedoch bis etwa 2030 nur leicht ansteigen (um 2,1%) und ab dem Jahr 2029 sogar sinken (-2,35% in 2060 im Vergleich zu 2019).

Zudem wird erwartet, dass sich die verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich entwickeln. Die Anzahl der älteren Einwohner (65+) wird sehr stark zunehmen. Bis 2060 wird ihre Anzahl um geschätzte 40% steigen. Die Altersgruppe, der unter 20-Jährigen hingegen wird mit angenommenen -8,7% abnehmen. Wie der untenstehenden Grafik zu entnehmen ist, entwickeln sich letztere so, dass die Altersgruppe der über 65-Jährigen die der unter 20-Jährigen in der Anzahl deutlich übersteigen wird. Gleichzeitig wird die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen bis 2060 voraussichtlich stark abnehmen, und zwar um -14%.



Quelle: FÖD Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation; Föderales Planbüro

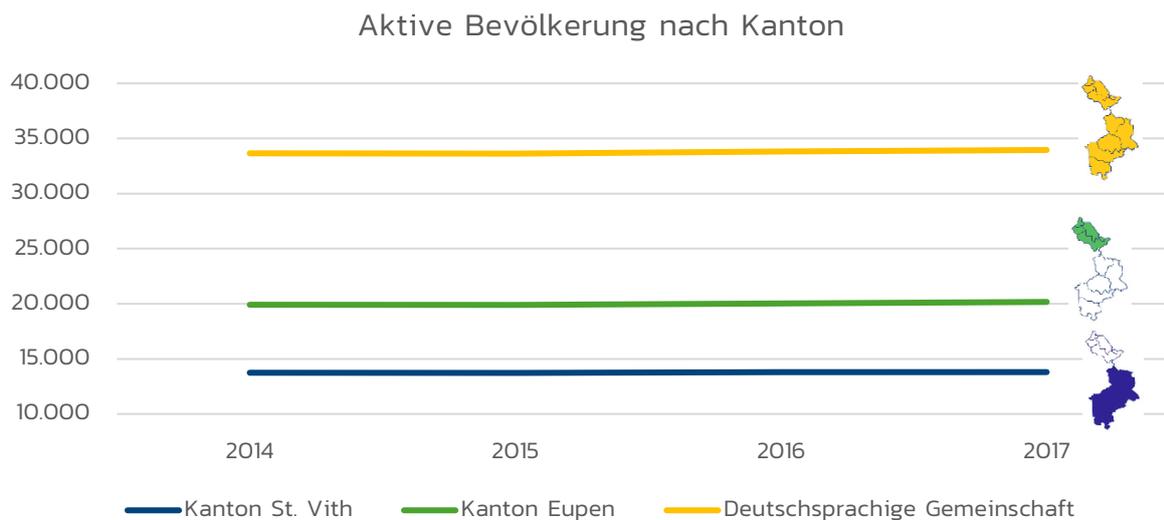
## 2. Aktivitätsstruktur

Die aktive Bevölkerung (auch „Erwerbsbevölkerung“ genannt) bezeichnet alle berufstätigen und arbeitssuchenden Personen zwischen 15 und 64 Jahren (d.h. im erwerbsfähigen Alter). Die Quelle für diese Statistiken ist der *Steunpunt Werk en Sociale Economie* (Steunpunt WSE), ein Zusammenschluss von Experten („kenniscentrum“) verschiedener flämischer Universitäten, der mit dem flämischen Ministerium für Sozialökonomie zusammenarbeitet und eine Vielzahl von Daten zum Arbeitsmarkt in Belgien liefert.

### 2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2014–2017)

	2014	2015	2016	2017	Entw. 2014–2017
<b>Kanton St. Vith</b>	13.748	13.723	13.797	13.788	0,29%
<b>Kanton Eupen</b>	19.903	19.896	20.028	20.167	1,33%
<b>Deutschsprachige Gemeinschaft</b>	33.651	33.622	33.825	33.955	0,90%

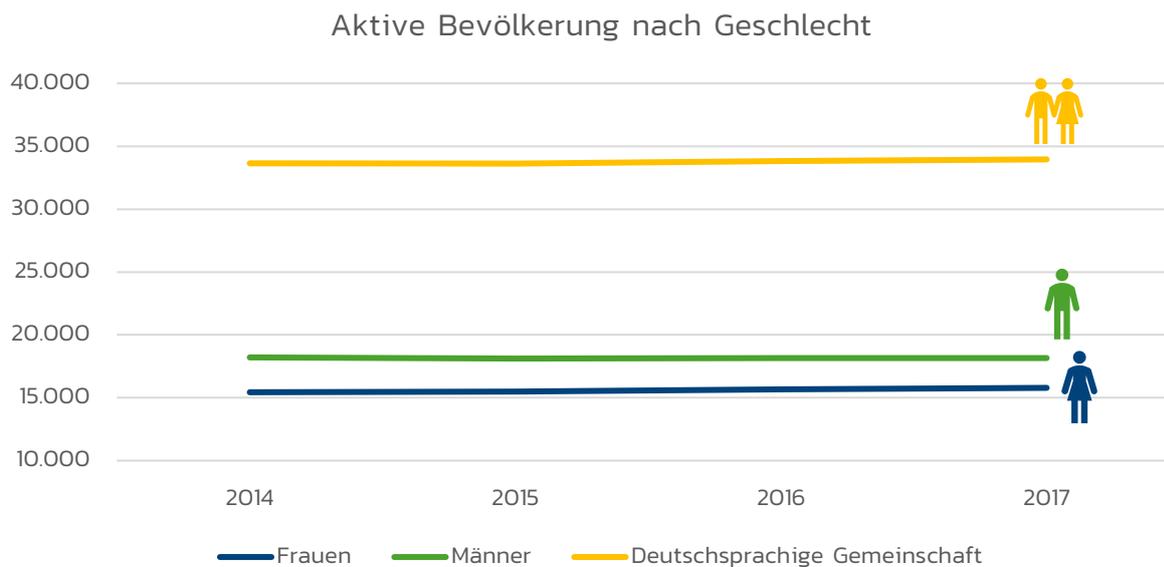
Die aktuellsten vorliegenden Zahlen der aktiven Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind diejenigen des Jahres 2017. Die aktive Bevölkerung belief sich 2017 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf 33.955 Personen. Die Entwicklung der aktiven Bevölkerung zwischen 2014 und 2017 war zwar positiv, jedoch ziemlich stabil. So zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft im Jahr 2017 304 „aktive“ Personen mehr als im Jahr 2014, was eine Entwicklung von 0,9% darstellt. Der Kanton Eupen zählte im Schnitt 6.000 Erwerbspersonen mehr als der Kanton St. Vith, wobei die Entwicklung in den letzten Jahren vergleichbar war (+0,29% im Kanton St. Vith gegenüber +1,33% im Kanton Eupen). Dies stellt einen Unterschied mit den Jahren vor 2014 dar, in denen die Entwicklung der aktiven Bevölkerung in den zwei Kantonen deutlich schwankenden war.



### Aktive Bevölkerung nach Geschlecht

	2014	2015	2016	2017	Entw. 2014-2017
<b>Frauen</b>	15.440	15.503	15.665	15.790	2,27%
<b>Männer</b>	18.211	18.119	18.160	18.165	-0,25%
<b>Deutschsprachige Gemeinschaft</b>	33.651	33.622	33.825	33.955	0,90%

Die Auswertung der aktiven Bevölkerung nach Geschlecht zeigt, dass die Männer in den Jahren 2014-2017 ca. 55% und die Frauen ca. 45% der Erwerbsbevölkerung ausmachten. Im Schnitt erfuhren die Frauen eine bessere Entwicklung als die Männer, deren Anzahl in den Jahren 2014 und 2015 sank. 2016 und 2017 verzeichnete die Entwicklung der „aktiven“ Männer wieder ein leichtes Plus. Die Entwicklung der Frauen blieb zwischen 2014 und 2017 positiv mit +2,27%, während die der Männer mit -0,25% negativ war. Insgesamt ist die Entwicklung der aktiven Bevölkerung für die Deutschsprachige Gemeinschaft zwischen 2014 und 2017 mit +0,9% leicht positiv.



## 2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate)

Die Erwerbsquote steht für den Anteil der Arbeitskräfte bzw. Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Sie darf mit der Beschäftigungsrate nicht verwechselt werden (s. Seite 15).

	2014	2015	2016	2017	Entw. 2014–2017
<b>Frauen</b>	62,4%	62,6%	63,2%	63,7%	+1,3 Pp.
<b>Männer</b>	71,3%	71,0%	71,2%	71,2%	-0,1 Pp.
<b>DG</b>	66,9%	66,9%	67,2%	67,5%	+0,6 Pp.

\*Pp. = Prozentpunkte

Zum ersten Mal seit dem Jahr 2012 stieg die Erwerbsquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in 2016 wieder an, um 67,2% zu erreichen. Diese positive Entwicklung setzte sich im Jahr 2017 fort (67,5%), sodass die Entwicklung zwischen 2014 und 2017 leicht positiv war (+0,6 Pp.). Zum Vergleich: Die Erwerbsquoten in der Wallonie, in ganz Belgien und in Flandern beliefen sich zum gleichen Zeitpunkt auf 68%, bzw. 70,7% und 73,3%. Nur die Erwerbsquote der Region Brüssel-Hauptstadt lag mit 65,3 % unter dem Wert der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Der oben stehenden Tabelle ist zu entnehmen, dass in 2017 71,2% der Männer im erwerbsfähigen Alter berufstätig waren oder aktiv Arbeit suchten. Die Erwerbsquote der Männer erfuhr zwischen 2014 und 2017 jedoch eine leicht negative Entwicklung (-0,1 Pp). Für die Frauen belief sich diese Quote nur auf 63,7%, Tendenz steigend (+1,3 Pp. zwischen 2014 und 2017). Diese Zahlen

bestätigen die Feststellung, dass Frauen im Vergleich zu Männern auf dem Arbeitsmarkt immer noch unterrepräsentiert sind, wenn auch immer weniger.

### Erwerbsquote nach Kanton

	2014	2015	2016	2017
<b>Eupen</b>	65,4%	65,4%	65,8%	66,2%
<b>St. Vith</b>	69,3%	69,1%	69,4%	69,5%

Zwischen den Erwerbsquoten im Norden und im Süden der Gemeinschaft bestand schon immer ein erstaunlicher Unterschied. Dies ist vermutlich auf eine im Kanton Eupen geringere Beteiligung am Arbeitsmarkt aber auch auf eine unzureichende Erfassung der Pendlerströme nach Deutschland zurückzuführen<sup>2</sup>. Die Entwicklung der Erwerbsquote im Jahr 2017 war in den zwei Kantonen ebenfalls leicht unterschiedlich, nämlich +0,4 Pp. im Kanton Eupen und +0,1 Pp. im Kanton St. Vith.

### Erwerbsquote nach Altersgruppe

	2014	2015	2016	2017	Entw. 2014-2017
<b>Total &lt; 25</b>	38,2%	38,4%	38,7%	38,4%	+0,2 Pp*
<b>Total 55+</b>	53,7%	55,4%	57,0%	58,8%	+5,1 Pp
<b>Total DG</b>	66,9%	66,9%	67,2%	67,5%	+0,6 Pp.

\* Pp = Prozentpunkte

Die Erwerbsquote der Personen unter 25 Jahre lag 2017 mit 38,4% deutlich unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen, da die meisten Personen dieser Altersgruppe sich noch in der schulischen Ausbildung befinden und somit nicht als Erwerbspersonen gelten<sup>3</sup>. Auch wenn die Erwerbsquote der Jugendlichen zwischen 2014 und 2017 um 0,2 Prozentpunkte nur leicht anstieg, ist dieser Prozentsatz von 38,4% höher als in Flandern (36%), in der Wallonie (31,8%), in Brüssel (24,8%) und in ganz Belgien (33,4%).

In allen Regionen waren mehr Jungen als Mädchen auf dem Arbeitsmarkt präsent, aber nirgendwo war der Unterschied zwischen den Geschlechtern größer als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft: während 42,6% der männlichen Jugendlichen zu den Aktiven zählten, waren es nur 33,8% der Mädchen. Die Zahlen deuten darauf hin, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft deutlich weniger Jungen einer weiterführenden

<sup>2</sup> Quelle: Ostbelgien Statistik

<sup>3</sup> Jugendliche in einer mittelständischen Ausbildung zählen hingegen statistisch mit zu den Erwerbstätigen.

schulischen Ausbildung folgten, sondern häufiger im Arbeitsleben oder in einer Lehre zu finden waren<sup>4</sup>.

Die Erwerbsquote der Personen ab 55 Jahre stieg immer weiter an und belief sich 2017 auf 58,8%, was eine Steigerung von 5,1 Pp im Vergleich zum Jahr 2014 darstellt. Auch in den anderen Regionen Belgiens stieg die Erwerbsbeteiligung der Älteren.

### 2.3 Beschäftigungsrate

Die Beschäftigungsrate (oder Erwerbstätigenquote) ist der Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren). Sie darf nicht mit der Erwerbsquote verwechselt werden<sup>5</sup> (s. auch Seite 15). Somit berücksichtigt die Beschäftigungsrate alle Personen, die tatsächlich einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.

#### Beschäftigungsrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

	2014	2015	2016	2017	Ziel Europa 2020*
Kanton Eupen	57,9%	58,3%	58,7%	59,5%	73,2%
Kanton Sankt Vith	65,9%	65,9%	66,4%	66,9%	
Deutschsprachige Gemeinschaft	61,0%	61,3%	61,8%	62,4%	

Quelle: Steunpunt WSE

\*siehe unten

Wie schon im Vorjahr ist die Beschäftigungsrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2017 angestiegen, um 62,4% zu erreichen. Das ist der höchste Wert seit 2012. Die einzelnen Kantone entwickelten sich sehr unterschiedlich, vor allem in 2014, wo die Beschäftigungsrate im Kanton Eupen um 1,4 Prozentpunkte anstieg, während sie im Kanton St. Vith um 4 Prozentpunkte sank. Dies hat zur Folge, dass der Kanton St. Vith sich in nur einem Jahr deutlich vom europäischen Ziel für 2020 (73,2%) entfernte, welchem er sich in den Vorjahren noch annäherte. 2017 stieg die Beschäftigungsrate in den zwei Kantonen in ähnlichem Maße: +0,8 Prozentpunkte im Norden und +0,5 Prozentpunkte im Süden des Gebiets.

<sup>4</sup> Quelle: Ostbelgien Statistik

<sup>5</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt, 2008.

### Das Lissabon-Ziel für 2020

Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 insgesamt eine Erwerbstätigenquote von 75% in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen zu erreichen. Für Belgien wurde ein Zielwert von 73,2% gesetzt.

Betrachtet man die Beschäftigungsquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen im Jahr 2017, so lag diese laut administrativen Daten des Steunpunt WSE bei 67% (Belgien: 68,7%).

Maßgeblich für die EU sind allerdings die Zahlen der Arbeitskräfteerhebung (AKE), die auf Umfrageergebnissen basieren. Betrachtet man diese für die Deutschsprachige Gemeinschaft, so war diese für 2017 gut positioniert mit einem Ergebnis von 73,1%. Für Belgien insgesamt lag die Quote bei 68,5%. Der Unterschied zwischen den administrativen Daten und den AKE-Daten erklärt sich durch die verwendeten Definitionen für die einzelnen Kategorien, die Erhebungsmethode und für die Deutschsprachige Gemeinschaft insbesondere auch dadurch, dass in den administrativen Daten die Auspendlerzahlen (v.a. nach Deutschland) unterschätzt werden. Daher ist der Unterschied zwischen den beiden Quellen für die Deutschsprachige Gemeinschaft deutlich höher als in den anderen Landesteilen<sup>6</sup>.

---

<sup>6</sup> Quelle: Ostbelgien Statistik

## Überblick: Nicht verwechseln

Definition		Rate der DG (2017)		
		Frauen	Männer	Gesamt
<b>Aktivitätsrate (= Erwerbsquote)</b>	Anteil der Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der Bevölkerung zwischen 15 bis 64 Jahren → <b>berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die <u>eine Arbeit haben oder suchen</u></b>	63,7%	71,2%	67,3%
<b>Beschäftigungsrate</b>	Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) → <b>berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64, die <u>tatsächlich arbeiten</u></b> , sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.	58,6%	66,1%	62,4%

### 3. Arbeitgeberzahlen

#### Entwicklung der Arbeitgeberzahlen des privaten und öffentlichen Sektors in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Die Arbeitgeberzahlen der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen vom LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit). Diese liegen zurzeit nur bis 2018 vor. Seit 2004 wird in folgender Statistik jeder Betriebssitz gezählt, sodass ein Arbeitgeber, der in mehreren Gemeinden Betriebssitze hat, mehrfach gezählt wird.

#### Arbeitgeber nach Kanton

	2015	2016	2017	2018	Entw. 2017-2018	Entw. 2015-2018
Kanton St. Vith	984	987	990	1000	1,01%	1,63%
Kanton Eupen	1245	1264	1236	1243	0,57%	-0,16%
DG	2229	2251	2226	2243	0,76%	0,63%

Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte 2018 insgesamt 2.243 Arbeitgeber, d.h. 17 mehr als im Vorjahr. 55,5% aller Arbeitgeber der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Norden der Gemeinschaft zu finden, wobei die Arbeitgeberzahl sich dort seit einigen Jahren unregelmäßig entwickelt. 2018 ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr jedoch wieder (leicht) gestiegen: +0,57%. Im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft war die Entwicklung in den letzten Jahren immer positiv, wenn auch sehr leicht. Die Entwicklung zwischen 2015 und 2018 ist im Kanton Sankt Vith mit +1,63% positiv, während sie im Kanton Eupen mit -0,16% leicht negativ ist. Auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft insgesamt bedeutet dies eine geringe Steigerung von 0,63% in dieser Zeitspanne. Die Deutschsprachige Gemeinschaft zeigt im Vergleich 2017-2018 einen Anstieg der Arbeitgeber um +0,76%.

### Arbeitgeber nach Anzahl Arbeitnehmer

Da die Arbeitgeberlandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft bekanntlich überwiegend aus kleinen und sehr kleinen Unternehmen besteht, beschäftigten die meisten Arbeitgeber (1.456 oder 65% in 2018) weniger als fünf Personen. Lediglich zwei Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigten 2018 mehr als 500 Arbeitnehmer. Folgende Tabelle zeigt die Anzahl Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Anzahl Arbeitnehmer.

	2015	2016	2017	2018
<b>&lt; 5 Arbeitnehmer</b>	1.426	1.452	1.417	1.456
<b>5-9 Arbeitnehmer</b>	385	370	367	358
<b>10-19 Arbeitnehmer</b>	204	214	226	212
<b>20-49 Arbeitnehmer</b>	125	126	125	126
<b>50-99 Arbeitnehmer</b>	59	60	58	55
<b>100-199 Arbeitnehmer</b>	24	23	26	29
<b>200-499 Arbeitnehmer</b>	4	4	5	5
<b>500-999 Arbeitnehmer</b>	2	2	2	2
<b>&gt; 1000 Arbeitnehmer</b>	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.229</b>	<b>2.251</b>	<b>2.226</b>	<b>2.243</b>

### Anzahl Arbeitgeber nach Sektor

Die im Jahr 2018 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft am stärksten vertretenen Einzelsektoren waren der Handel (518 Arbeitgeber oder 23%), das Baugewerbe (271 Arbeitgeber oder 12%) und das verarbeitende Gewerbe (230 Arbeitgeber oder 10%). Die Arbeitgeber des Dienstleistungsbereiches (Tertiärsektor) machten insgesamt über 70% aller Arbeitgeber aus und stellten somit den größten Sektor der Deutschsprachigen Gemeinschaft dar.

Was die Entwicklung der Sektoren zwischen 2015 und 2018 angeht, so stieg das Gastgewerbe (+34 Arbeitgeber) am stärksten an. Der Sektor Baugewerbe (-21) sank hingegen am stärksten. Auf Ebene der Gemeinschaft war zwischen 2015 und 2018 ein Plus von 14 Arbeitgebern zu verzeichnen. Im Vergleich zu 2017 gewann die Deutschsprachige Gemeinschaft 2018 sogar 17 Arbeitgeber. Die detaillierten Zahlen der Arbeitgeber nach Sektoren sind in folgender Tabelle zu sehen.

**Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Sektor am 30.06**

<b>Anzahl Arbeitgeber am 30.06</b>		<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>Entw. 17-18</b>	<b>Entw. 15-18</b>
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	39	43	50	54	4	15
B	Gewinnung von Steinen und Erden	1	1	1	1	0	0
C	Verarbeitendes Gewerbe	221	229	224	230	6	9
CA	Nahrungsmittelgewerbe	53	51	51	57	6	4
CB	Textilindustrie	9	10	9	9	0	0
CD	Holzverarbeitung	24	23	20	20	0	-4
CE	Papier, Druck	9	10	10	10	0	1
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	7	8	8	8	0	1
CH	Gummi, Kunststoff	7	8	6	6	0	-1
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	12	13	13	15	2	3
CJ	Metallverarbeitung	38	43	43	42	-1	4
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	6	6	6	6	0	0
CL	Maschinenbau	8	8	8	8	0	0
CM	Fahrzeugbau	5	5	4	4	0	-1
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	26	25	26	25	-1	-1
CO	Reparatur von Maschinen	17	19	20	20	0	3
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	20	18	21	20	-1	0
F	Baugewerbe	292	284	269	271	2	-21
G	Handel, Reparatur von KFZ	536	537	522	518	-4	-18
H	Verkehr und Lagerei	84	77	72	72	0	-12
I	Gastgewerbe	171	183	194	205	11	34
J	Information und Kommunikation	18	19	20	19	-1	1
K	Finanzen und Versicherungen	85	81	79	82	3	-3
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	16	17	23	22	-1	6
M	Freiberufl. und technische Dienstleistungen	124	121	119	120	1	-4
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	68	77	80	76	-4	8
O	Öffentliche Verwaltung	90	89	91	92	1	2
P	Erziehung und Unterricht	87	85	78	78	0	-9
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	128	134	139	136	-3	8
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	60	66	62	63	1	3
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	189	190	182	185	3	-4
U	Exterritoriale Organisationen	0	0	0	0	0	0
<b>GESAMT</b>		<b>2.229</b>	<b>2.251</b>	<b>2.226</b>	<b>2.243</b>	<b>17</b>	<b>14</b>

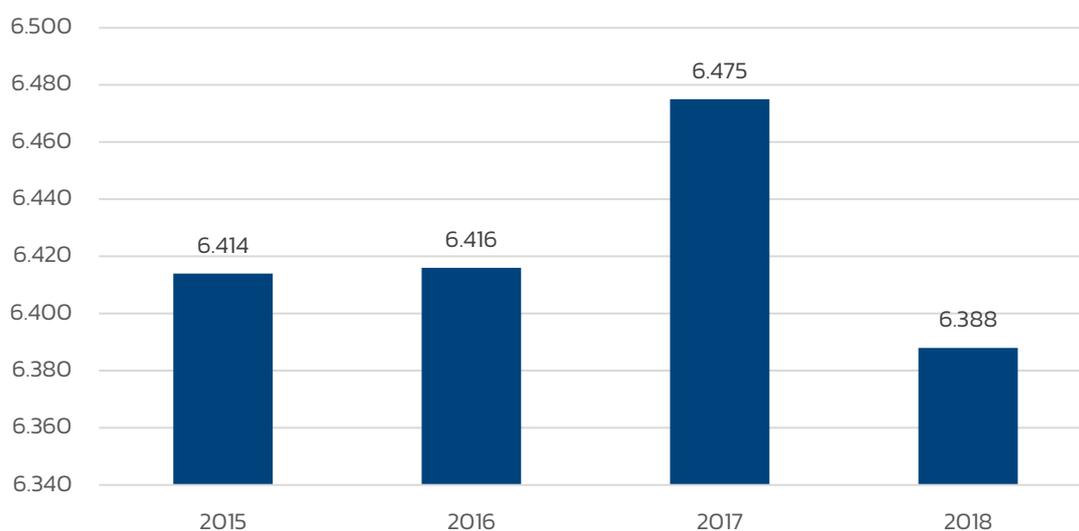
#### 4. Selbständige Beschäftigung

##### Entwicklung der Anzahl Selbständiger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015-2018)

Die Zahlen der selbständigen Beschäftigung werden vom LISVS/INASTI (Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbständige) erfasst. Diese Zahlen liegen im Moment ebenfalls nur bis 2018 vor.

	2015	2016	2017	2018
<b>Deutschsprachige Gemeinschaft</b>	6.414	6.416	6.475	6.388

Anzahl Selbständiger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft



Am 31. Dezember 2018 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des LISVS/INASTI insgesamt 6.388 Personen als Selbständige gemeldet. Somit sinken die Selbständigenzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 87 ab und erreichen ihren tiefsten Stand seit 2015. Im Kanton Eupen ist 2018 ein Selbständiger weniger zu verzeichnen als 2017 und im Kanton St. Vith 86 weniger. Die Entwicklung im Norden der Gemeinschaft stagniert demnach nach einem leichten Anstieg in den Jahren 2015–2017. Für den Kanton St. Vith war 2018 das Jahr mit der niedrigsten Anzahl Selbständiger in den Jahren 2015–2018. Es ist an zu merken, dass zwischen 2015 und 2018 zwischen 51% und 52% der Selbständigen im Kanton St. Vith angesiedelt waren, womit die Aufteilung zwischen Kantonen trotz der unterschiedlichen Entwicklung erhalten bleibt. Zu diesem höheren

Anteil trägt insbesondere die Landwirtschaft bei. Rund drei Viertel aller Landwirte in Ostbelgien sind im Kanton St.Vith zu finden.

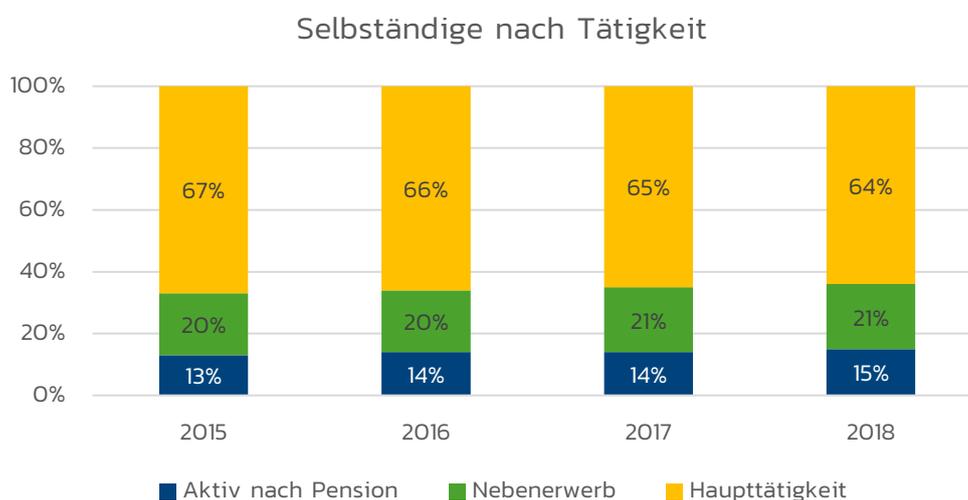
Nur 35% der Selbständigen waren Frauen. Dieser Anteil blieb seit 2015 unverändert. Im Vergleich zum Frauenanteil unter den Arbeitnehmern sind die Frauen in den Selbständigen Berufen deutlich weniger vertreten: 2017 waren 47% der Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft weiblichen Geschlechts.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind die Selbständigenzahlen seit 2003 um 4% gesunken, während landesweit ein deutlicher Zuwachs vorliegt. Woran diese unterschiedliche Entwicklung liegt, hat das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Anfang 2014 untersucht. Die Ergebnisse dieser Arbeitsmarktanalyse „Warum geht die Zahl der Selbständigen in der DG zurück, während sie in den anderen Regionen ansteigt?“ stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

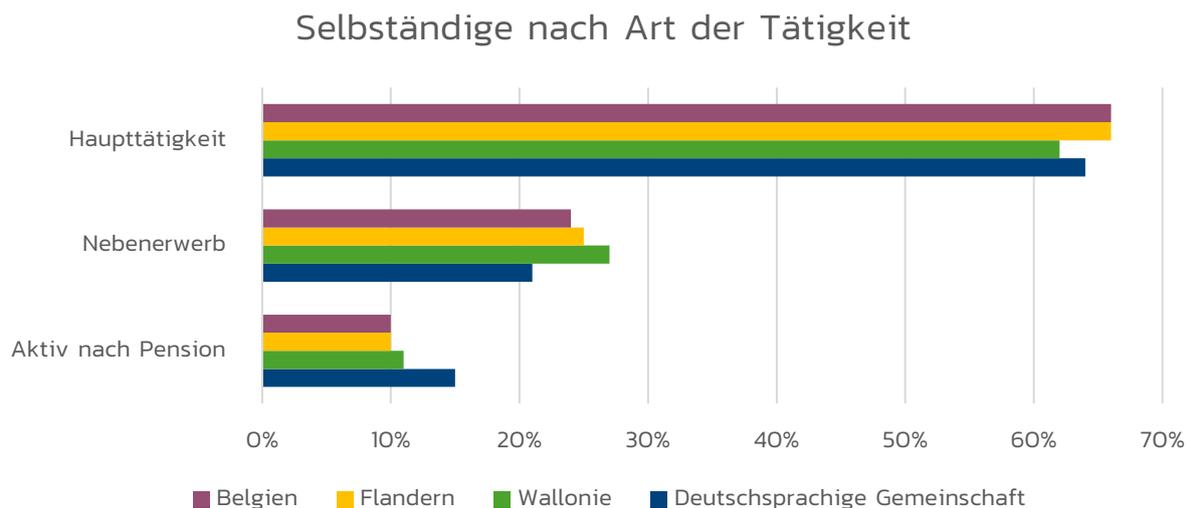
[http://www.adg.be/PortalData/19/Resources/downloads/arbeitsmarktstatistik/analysen/2014-01\\_Selbstaendige.pdf](http://www.adg.be/PortalData/19/Resources/downloads/arbeitsmarktstatistik/analysen/2014-01_Selbstaendige.pdf).

### Selbständige nach Art der Tätigkeit

Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, war die selbständige Beschäftigung für 64% der Selbständigen die Haupterwerbstätigkeit. 21% waren nebenberuflich selbständig und 15% noch nach der Pension aktiv. In den letzten Jahren ist die Tendenz, dass letztere Kategorie zunimmt, während die erste Kategorie im gleichen Zeitraum abnimmt. Die Zunahme der nach der Pension aktiven erklärt auch teilweise die von Jahr zu Jahr steigende Alterung der Selbständigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Im Vergleich mit den Arbeitnehmern sind die Selbständigen im Schnitt älter: 54% der Selbständigen sind älter als 50 Jahre, bei den Arbeitnehmern sind es nur rund 33%.



Interessant ist an dieser Stelle auch der Vergleich mit Flandern, der Wallonie und Belgien gesamt. In der Grafik<sup>7</sup> hier unten ist auffallend, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der Anteil an Selbständigen, der nach der Pension aktiv ist, höher ist als in den anderen Landesteilen. Zudem kann man bemerken, dass die Wallonie einen höheren Anteil an nebenerwerblichen Selbständigen, jedoch den niedrigsten Prozentsatz an Hauptberuflichen Selbständigen hat.

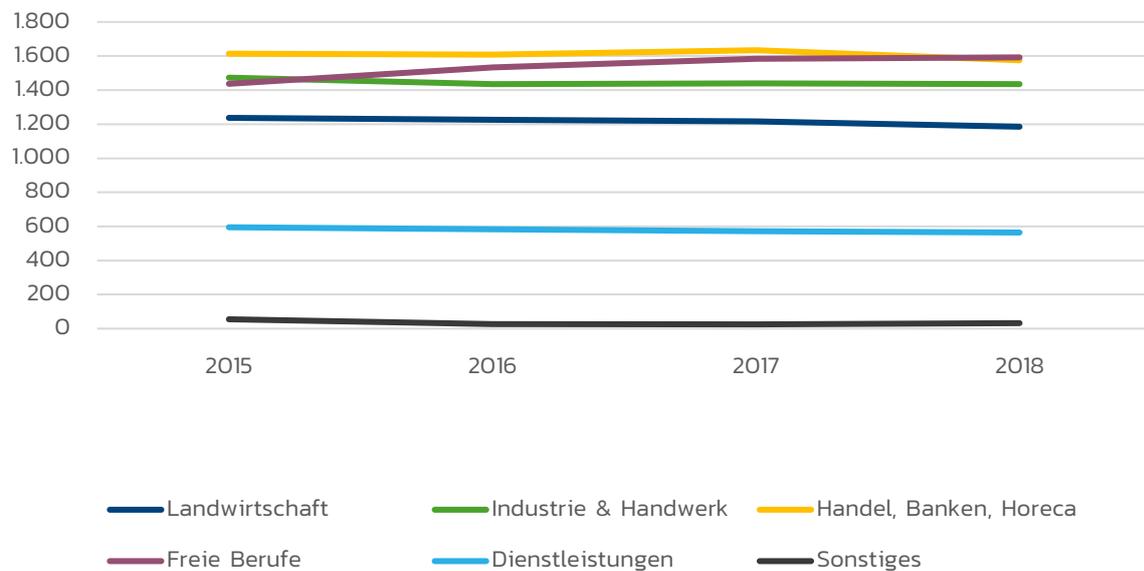


### Selbständige nach Beruf

Im Jahr 2018 ist zählt die Branche der *freien Berufe* mit 24,92% wenn auch mit hauchdünnem Vorsprung, erstmals die meisten Selbständigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Knapp dahinter liegt die Branche *Handel, Banken und Horeca* mit 24,65% aller Selbständigen. Auf dem dritten Rang liegt die Branche *Industrie und Handwerk*, welche nur mehr 22% aufweist. 2016 verlor diese Branche durch einen deutlichen Rückgang ihren früheren zweiten Platz. Da bei insgesamt 87 weggefallenen Selbständigen im Jahr 2018 ganze 59 in Handel, Banken und Horeca weniger sind, ist der sinkende Trend bei den Selbständigen weitgehend auf die starke Abnahme dieser Berufe zurück zu führen. Diese Tendenz zeigte sich mit Ausnahme des Jahres 2017 über die vergangenen fünf Jahre.

<sup>7</sup> Quelle: Ostbelgien Statistik – Selbständige (Links – Selbständige)

Selbständige nach Sektor



Der Bereich Freiberufler ist seit Jahren der wachstumsstärkste in ganz Belgien. Zwischen 2003 und 2017 wuchs dieser Sektor landesweit mit 90% an. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wuchs dieser Sektor zwischen 2003 und 2018 um 67% an, in der Wallonie waren es 77% und in Belgien insgesamt 96%<sup>8</sup>.

<sup>8</sup> Quelle: Ostbelgien Statistik – Selbständige (Links – Selbständige)

## 5. Betriebsgründungen und -schließungen

Nicht nur die eigentliche Anzahl Arbeitgeber (oder Betriebssitze), sondern auch die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen ist von Bedeutung und für die positive oder negative Entwicklung der Wirtschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft aussagekräftig. Folgende Zahlen stammen von der Banque Carrefour des Entreprises und werden von der Direction Générale Statistique et Information Economique (DGSIE) ausgewertet. Diese Daten entsprechen den Mehrwertsteuerpflichtigen und basieren auf der Anzahl der aktiven, neuen oder gelöschten Mehrwertsteuernummern. Diese liegen zurzeit nur bis 2018 vor.

### Betriebsgründungen

	2015	2016	2017	2018	Entw. 15-18
<b>Kanton Eupen</b>	212	255	201	221	4,2%
<b>Kanton St. Vith</b>	145	189	160	137	-5,5%
<b>Deutschsprachige Gemeinschaft</b>	<b>357</b>	<b>444</b>	<b>361</b>	<b>358</b>	0,3%

Im Jahr 2018 wurden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 358 Betriebe gegründet (221 im Kanton Eupen und 137 im Kanton St. Vith). Das sind 3 Gründungen weniger als im Vorjahr. Innerhalb der Kantone weist die Anzahl der Betriebsgründungen eine gegenläufige Entwicklung auf. Im Kanton Eupen wurde für den Zeitraum von 2015 bis 2018 eine Zunahme der Gründungen von 4,2% verzeichnet, wogegen der Kanton St. Vith für denselben Zeitraum eine Abnahme von -5,5% aufweist. Für der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist die Entwicklung von 2015 bis 2018 ein Status Quo, da die Werte von 2015 und 2018 fast identisch sind.

### Betriebsschließungen

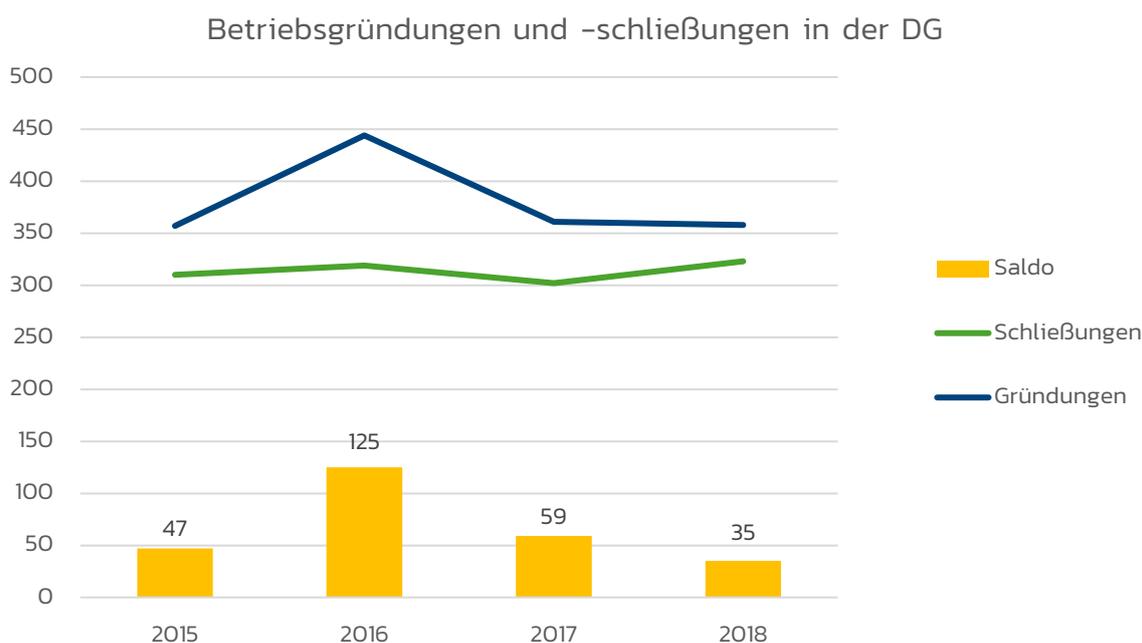
	2015	2016	2017	2018	Entw. 15-18
<b>Kanton Eupen</b>	185	183	175	188	1,6%
<b>Kanton St. Vith</b>	125	136	127	135	8,0%
<b>Deutschsprachige Gemeinschaft</b>	<b>310</b>	<b>319</b>	<b>302</b>	<b>323</b>	4,2%

Das Jahr 2018 verzeichnete 323 Betriebsschließungen, d.h. 21 mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg konnte in beiden Kantonen beobachtet werden. Die Anzahl Betriebsschließungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stieg zwischen 2015 und 2018 um 4,2% an.

## Saldo Gründungen/Schließungen

	2015	2016	2017	2018
Kanton Eupen	27	72	26	33
Kanton St. Vith	20	53	33	2
DG	47	125	59	35

Der Saldo zwischen Betriebsgründungen und -schließungen blieb für die Deutschsprachige Gemeinschaft in den Jahren 2015 bis 2018 immer positiv. Im Jahr 2016 wurden 125 Betriebe mehr gegründet als geschlossen, was eine sehr positive Entwicklung darstellte. In 2017 und 2018 belief sich das Saldo dann allerdings nur noch auf +59 und +35. Was die Kantone betrifft, so blieben die Saldos in den 4 dargestellten Jahren ebenfalls stets positiv, wobei der Kanton St. Vith für 2018 einen sehr rückläufigen Wert verzeichnete. In folgender Grafik sind die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie die Entwicklung des daraus entstehenden Saldos zu sehen.



Man könnte sich über den Unterschied zwischen dem Zuwachs/Rückgang der Arbeitgeberanzahl (s. Kapitel 3 ab Seite 16) und dem Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen wundern. Für das Jahr 2018 sind die Werte leicht abweichend (+17 Betriebsstätte/ +35 Betriebsgründungen). Im Jahr 2014 zum Beispiel gab es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut ONSS nämlich 5 Arbeitgeber weniger als im Vorjahr, während der Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen ein Plus von 101 Betrieben aufzeigte. Hierfür kann es mehrere Erklärungen geben:

- **Die Quellen:** Die Arbeitgeberzahlen in Kapitel 3 stammen vom ONSS, während die Statistiken der Betriebsgründungen und -schließungen von der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) kommen. Die Abweichungen in den Zahlen sind demnach teilweise auf unterschiedliche Methodik, Definitionen und Inhalte zurückzuführen. Zum Beispiel enthalten die ONSS-Zahlen nur die Arbeitgeber, die Personal beschäftigen, während die BCE auch Einmannbetriebe erfasst. Der Unterschied zwischen den Arbeitgeberzahlen und den Betriebsgründungs- bzw. Betriebsschließungszahlen könnte sich also unter anderem durch die steigende Anzahl an Freiberuflern erklären.
- Die zwei o.g. Quellen weisen **unterschiedliche Erhebungszeitpunkte** auf. Während die ONSS-Zahlen jeweils am 30. Juni erfasst werden, zeigen die BCE-Zahlen immer den Stand am 31. Dezember des jeweiligen Jahres auf. Dieser sechsmonatige Abstand kann ebenfalls einen Teil des Zahlenunterschieds erklären.

## 6. Betriebskonkurse

### Entwicklung der Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015–2019)

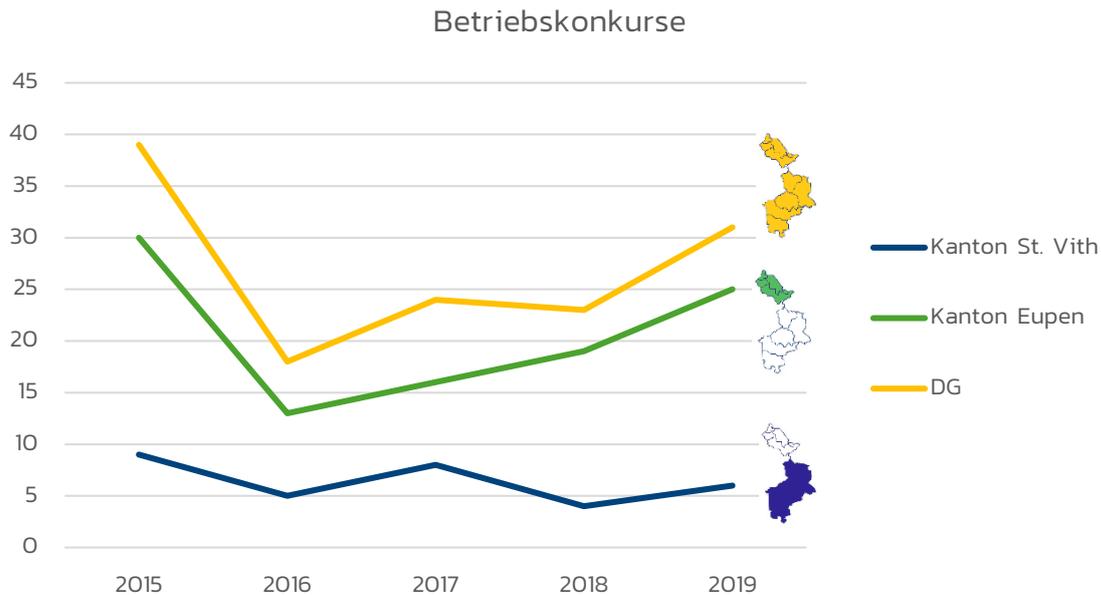
Die Statistiken der Betriebskonkurse basieren auf Zahlen des Handelsgerichtes von Eupen und des Föderalen Öffentlichen Dienstes für Wirtschaft. Die Untersuchung der Entwicklung dieser Zahlen ist von besonderer Bedeutung, da zwischen den Betriebskonkursen und der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur eine hohe Korrelation besteht.

#### **Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Kanton Eupen	30	13	16	19	25
Kanton St. Vith	9	5	8	4	6
<b>DG</b>	<b>39</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>31</b>

Im Jahr 2019 lag die Anzahl Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bei 31. In 2015 wurde mit 39 Konkursen der höchste Wert der letzten 5 Jahre registriert. Im Jahr 2016 sind die Konkurszahlen hingegen stark gesunken. „Nur“ 18 Betriebe meldeten Konkurs an, was einem Rückgang von 21 Konkursen entsprach und zudem den niedrigsten Wert der letzten zwanzig Jahre darstellte.

Bei einer Analyse der Konkurszahlen nach den beiden Kantonen stellt man fest, dass die Werte im Kanton St. Vith in der Regel deutlich niedriger sind und daher nur geringfügig abweichen. Ob die Konkurszahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft steigen oder fallen, wird demnach in erster Linie immer von der Entwicklung im Kanton Eupen bestimmt. Die 18 Konkurse aus dem Jahr 2016 sind beispielsweise vielmehr auf den starken Rückgang im Kanton Eupen zurückzuführen (-17 Konkurse im Vergleich zu 2015) als auf den Kanton St. Vith (-4 Konkurse im Vergleich zu 2015).



In den anderen Regionen Belgiens sowie auf Landesebene lässt sich für 2019 größtenteils dieselbe Entwicklung wie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft feststellen. Sowohl in der Wallonischen (+11%) und Flämischen Region (+11%), als auch generell in Belgien (+7%) stiegen die Konkurszahlen an. Nur in Brüssel-Hauptstadt (-2%) sanken die Konkurse im Vergleich zum Vorjahr.

Wenn man die Konkurszahlen auf die einzelnen Sektoren verteilt, stellt man fest, dass der Handelssektor (mit sieben), das Gastgewerbe (mit sechs) und das Baugewerbe (mit fünf) am stärksten betroffen waren. Während der Handelssektor und das Gastgewerbe auch schon in 2018 in den Top 3 der meisten Konkursfälle vorzufinden waren, so ist das Baugewerbe aufgrund eines nennenswerten Anstiegs (ein Konkurs in 2018 und fünf Konkurse in 2019) auf den dritten Platz aufgestiegen.

Die große Mehrheit der Unternehmen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Konkurs anmeldeten, beschäftigten maximal vier Mitarbeiter (87% in 2019). Dies entspricht allerdings der Betriebslandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die durch eine besonders große Anzahl von kleinen und sehr kleinen Unternehmen gekennzeichnet ist.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es sich bei den 31 Konkursen, die in 2019 für die Deutschsprachige Gemeinschaft vermeldet wurden, im Jahresvergleich um einen etwas höheren Wert handelt, welcher lediglich in 2015 übertroffen wurde. Demzufolge ist auch die Entwicklung von 2015 bis 2019 eine Positive (-21% Konkurse).

## 7. Arbeitnehmerbeschäftigung

Die Analyse der Beschäftigung und damit einhergehend des Arbeitsmarktes in einer Region bedarf der Auswertung mehrerer Indikatoren und Quellen. Zu diesem Zweck werden in diesem Kapitel folgende Statistiken vorgestellt und kommentiert: die Arbeitnehmer- und Pendlerzahlen, die Beschäftigungsrate und die Arbeitsgenehmigungen.

### 7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015–2018)

Die Arbeitnehmerzahlen werden hauptsächlich von dem LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit) erfasst. Zurzeit sind nur die Zahlen bis 2018 verfügbar.

#### Arbeitnehmer nach Kanton

	2015	2016	2017	2018	Entw. 17–18	Entw. 15–18
Kanton St. Vith	7.647	7.788	7.945	7.902	-43	255
Kanton Eupen	14.339	14.634	14.740	14.781	41	442
Deutschsprachige Gemeinschaft	21.986	22.422	22.685	22.683	-2	697

Im Jahr 2018 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt 22.683 Arbeitnehmer (teil- oder vollzeitig); 7.902 im Kanton St. Vith und 14.781 im Kanton Eupen. Der hohe Anteil im Kanton Eupen ist vor allem auf die besonders große Anzahl Arbeitnehmer in der Gemeinde Eupen zurückzuführen, die allein schon 10.611 Beschäftigte zählte, d.h. 46,8% aller Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

2018 zählte 2 Arbeitnehmer weniger im Vergleich zum Vorjahr und bremste somit die seit 2015 positive Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen, auch wenn nur ganz leicht. In der Zeitspanne 2015–2018 stellte dies jedoch ein Plus von 3,2% für die Deutschsprachige Gemeinschaft (+697 Arbeitnehmer) dar. Der Anstieg verteilte sich in den zwei Kantonen ähnlich (+3,3 % im Süden und +3,1 % im Norden der Gemeinschaft), was durchaus unüblich ist: In den letzten Jahren stiegen die Arbeitnehmerzahlen deutlich stärker im Kanton Eupen an. Zwischen 2017 und 2018 ist die Entwicklung im Kanton St. Vith jedoch negativ (-43 Arbeitnehmer), während sie im Kanton Eupen um fast die gleiche Anzahl Personen (+41) positiv ist.

**Arbeitnehmer nach Geschlecht**

	2015	2016	2017	2018	Entw. 17-18	Entw. 15-18
<b>Frauen</b>	10.444	10.641	10.800	10.963	1,51%	4,97%
<b>Männer</b>	11.542	11.781	11.885	11.720	-1,39%	1,54%
<b>Unterschied F/M</b>	1.098	1.140	1.085	757		
<b>Total</b>	<b>21.986</b>	<b>22.422</b>	<b>22.685</b>	<b>22.683</b>	-0,01%	3,17%

Im Jahr 2018 waren 48,3% der Beschäftigten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Frauen. Somit lag die Deutschsprachige Gemeinschaft 2018 nur leicht unter dem Landesniveau (49,4%). Von Jahr zu Jahr verkleinert sich der Unterschied zwischen der Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (mit Ausnahme des Jahres 2016, wo der Unterschied wieder leicht größer wurde). Dies war im Jahr 2018 besonders der Fall: Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte nämlich nur noch 757 Arbeitnehmerinnen weniger als Arbeitnehmer, während diese Zahl in den vorherigen Jahren immer über 1000 lag.

In manchen Sektoren sind die Frauen jedoch überrepräsentiert. Dies ist vor allem der Fall im Gesundheits- und Sozialwesen (83%) sowie im Unterrichtswesen (76%). Im Sekundärsektor machen Frauen im Gegenteil nur 16% der Arbeitnehmer aus.

## Arbeitnehmer nach Sektor am 30.06

Anzahl Arbeitnehmer am 30.06		2015	2016	2017	2018	Entw. 17-18	Entw. 15-18
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	145	147	154	145	-9	0
B	Gewinnung von Steinen und Erden	4	4	5	5	0	1
C	Verarbeitendes Gewerbe	4.760	4.904	5.032	5.048	16	288
CA	Nahrungsmittelgewerbe	697	668	717	705	-12	8
CB	Textilindustrie	348	354	352	370	18	22
CD	Holzverarbeitung	233	248	220	219	-1	-14
CE	Papier, Druck	89	100	103	97	-6	8
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	176	180	187	188	1	12
CH	Gummi, Kunststoff	586	632	667	673	6	87
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	149	151	157	151	-6	2
CJ	Metallverarbeitung	822	872	908	924	16	102
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	1.012	1.023	1.023	1.027	4	15
CL	Maschinenbau	89	93	91	100	9	11
CM	Fahrzeugbau	61	65	66	57	-9	-4
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	273	276	271	271	0	-2
CO	Reparatur von Maschinen	225	242	270	266	-4	41
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	180	198	209	197	-12	17
F	Baugewerbe	1.469	1.484	1.425	1.361	-64	-108
G	Handel, Reparatur von KFZ	2.962	2.975	2.924	2.901	-23	-61
H	Verkehr und Lagerei	863	811	803	832	29	-31
I	Gastgewerbe	678	667	739	742	3	64
J	Information und Kommunikation	227	218	236	228	-8	1
K	Finanzen und Versicherungen	402	354	337	335	-2	-67
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	49	56	58	61	3	12
M	Freiberufl. und techn. Dienstleistungen	391	377	381	386	5	-5
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.248	1.364	1.370	1.389	19	141
O	Öffentliche Verwaltung	2.281	2.341	2.436	2.385	-51	104
P	Erziehung und Unterricht	2.441	2.540	2.550	2.597	47	156
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2.939	3.005	3.040	3.084	44	145
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	400	413	423	427	4	27
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	547	564	563	560	-3	13
<b>GESAMT</b>		21.986	22.422	22.685	22.683	-2	697

2018 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 2 Arbeitnehmer weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand vor allem im Baugewerbe (-64) und in der öffentlichen Verwaltung (-51) statt. Dagegen stieg die Anzahl Arbeitnehmer im Unterrichtswesen (+47) und im Gesundheits- und Sozialwesen (+44) am stärksten an. Die drei arbeitnehmerstärksten Sektoren bleiben weiterhin das Verarbeitende Gewerbe mit 5.048 Personen, das Gesundheits- und Sozialwesen mit 3.084 Personen und Handel und Reparatur von KFZ mit 2.901 Personen.

Berücksichtigt man die Zeitreihe 2015–2018, so waren das Verarbeitende Gewerbe (+ 288 Personen) und Erziehung und Unterricht (+156 Personen) die Sektoren mit dem besten Anstieg. Am meisten Arbeitnehmer verloren die Sektoren Baugewerbe (-108), gefolgt von den Finanzen und Versicherungen (-67). Zwischen 2015 und 2018 gewann die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt 697 Beschäftigte.

**! Folgende Zahlen (Voll- und Teilzeitbeschäftigung, Altersstruktur der Beschäftigung) beziehen sich auf Personen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind, und nicht mehr auf die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigten Personen, wie obenstehende Zahlen. Sie umfassen jedoch nicht die Beschäftigten der lokalen und provincialen Behörden, die von der ONSSAPL/LSSLPB erfasst wurden. (Da die ONSS/LSS 2017 mit der ONSSAPL/LSSLPB fusioniert ist, werden in Zukunft die Beschäftigten der lokalen und provincialen Behörden in den Zahlen enthalten sein. 2017 geht es um rund 1939 Personen.)**

#### Aufteilung nach Arbeitszeit und Geschlecht

Die Vollzeitbeschäftigung kennt über die letzten Jahre eine rückläufige Tendenz, sowohl bei den Frauen als auch – und neulich vor allem – bei den Männern. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Vollzeitbeschäftigung 2018 weiter, wenn auch ganz leicht, und zwar um 0,65% (-0,08% bei Frauen und -0,83% bei Männern). Über die Periode 2015–2018 war die Entwicklung der Vollzeitbeschäftigung bei beiden Geschlechtern jedoch unterschiedlich: -2% bei den Männern gegenüber +5% bei den Frauen. Insgesamt stellt dies einen leichten Rückgang um 0,08% dar. Frauen machten 2018 24,7% der Vollzeitbeschäftigten Personen aus, gegenüber 23,5% in 2015. Vollzeitbeschäftigung machte 2018 57% der Beschäftigten Personen insgesamt aus.

Teilzeitbeschäftigt waren nach wie vor eher die Arbeitnehmerinnen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Blickt man auf den Anteil Frauen unter den

Teilzeitbeschäftigten Personen, so machen sie ganze 80% aus. Betrachtet man die Zahlen zur Arbeitszeit nach Geschlecht, so waren 68% der beschäftigten Frauen 2018 teilzeitbeschäftigt, gegen nur 15% der beschäftigten Männer. Bei den Männern war Teilzeitbeschäftigung weiterhin eher die Ausnahme und wurde vorwiegend von älteren Beschäftigten in Anspruch genommen. In der Periode 2015–2018 ist jedoch ein stärkerer Anstieg der Männer in der Teilzeitbeschäftigung zu beobachten: 8% mehr Männer waren teilzeitbeschäftigt gegenüber 2% mehr Frauen. Insgesamt waren 3% mehr Personen teilzeitbeschäftigt. Teilzeitbeschäftigung machte 2018 insgesamt 40% der Beschäftigung aus.

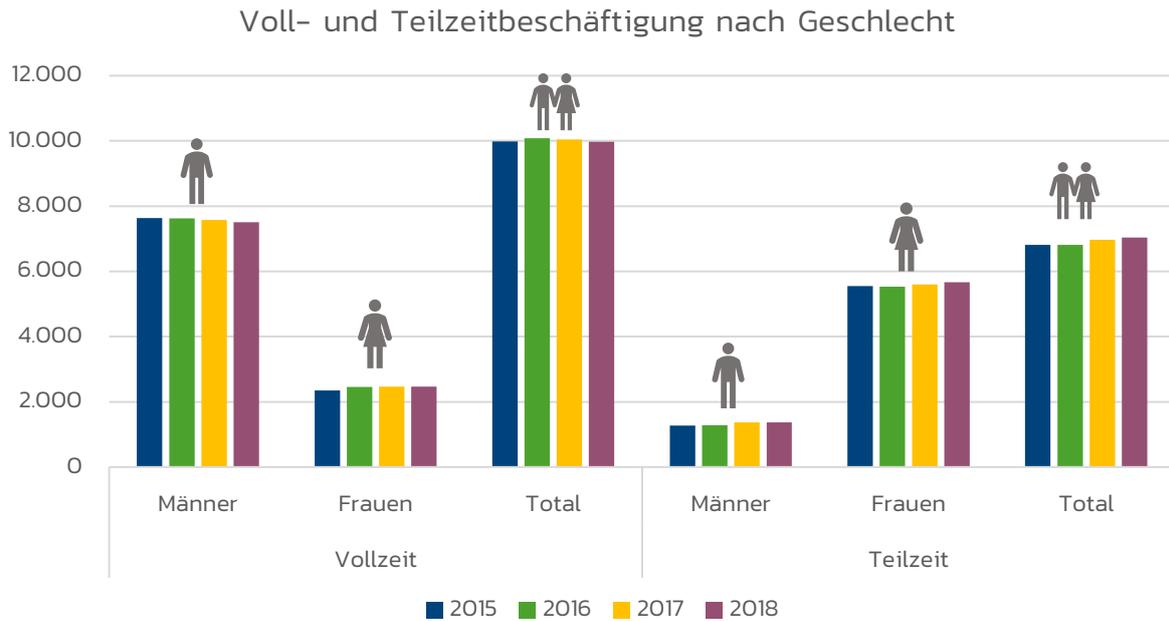
Zu bemerken ist außerdem ein starker Anstieg der „sonstigen“ Beschäftigung\* (+13%), auch wenn es sich hier um nur 2% der Beschäftigten insgesamt handelt.

#### **Voll- und Teilzeitbeschäftigung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Geschlecht (2015–2018)**

		2015	2016	2017	2018	Entw. 15–18
<i>Vollzeit</i>	Männer	7.640	7.624	7.574	7.511	-2%
	Frauen	2.348	2.460	2.471	2.469	5%
	<b>Total</b>	9.988	10.084	10.045	9.980	0%
<i>Teilzeit</i>	Männer	1.269	1.286	1.366	1.368	8%
	Frauen	5.546	5.527	5.603	5.669	2%
	<b>Total</b>	6.815	6.813	6.969	7.037	3%
<i>Sonstige*</i>	Männer	201	205	218	261	30%
	Frauen	160	130	142	148	-8%
	<b>Total</b>	361	335	360	409	13%
<i>Gesamt</i>	Männer	9.110	9.115	9.158	9.140	0%
	Frauen	8.054	8.117	8.216	8.286	3%
	<b>Total</b>	17.164	17.232	17.374	17.426	2%

Quelle: ONSS

\* Sonstige: Interim-Beschäftigung, Saisonarbeit, zeitweilige Beschäftigung, unbestimmt



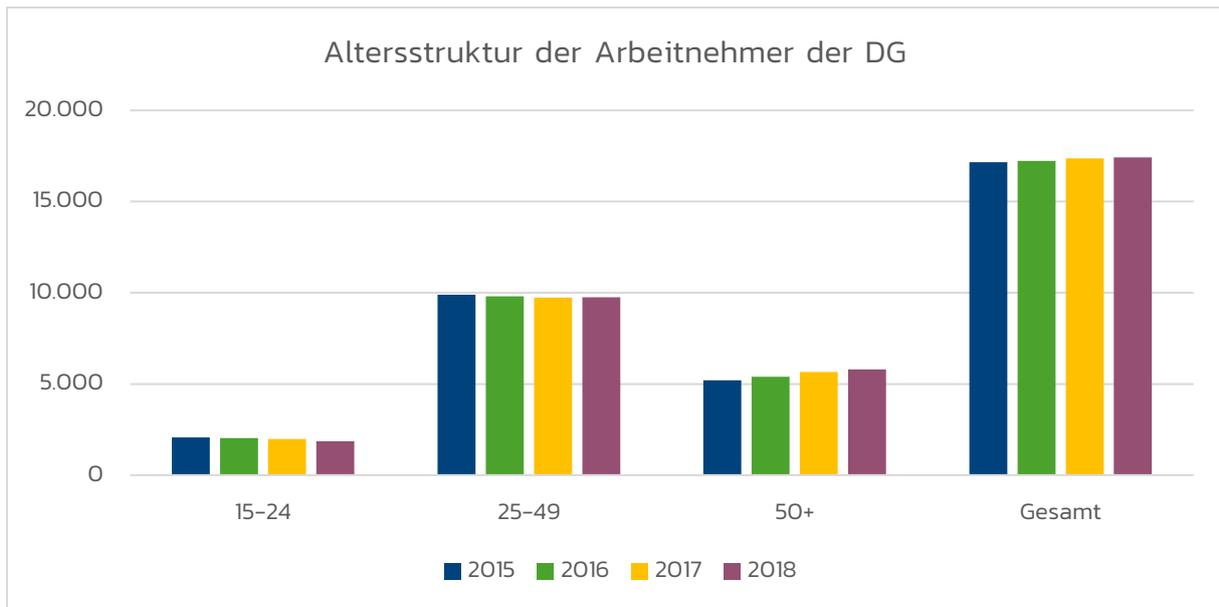
### Aufteilung nach Altersgruppen

Während die Gesamtzahl der Arbeitnehmer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwischen 2015 und 2018 weiterhin zunimmt, sinkt sowohl die Zahl der Arbeitnehmer bis 24 Jahre als auch die der Arbeitnehmer zwischen 25 und 49 Jahren über diesen Zeitraum. Die Zunahme der Arbeitnehmer ist ausschließlich auf die Gruppe der über 50-Jährigen zurück zu führen. Die beachtliche Zunahme letzterer Gruppe in der Altersstruktur der Arbeitnehmer ist seit 2000 zu beobachten und wurde im März 2016 vom Wirtschafts- und Sozialrat in einer Kurzstudie untersucht. Diese Studie liefert u.a. eine detaillierte Analyse der Entwicklung der Altersstruktur der Fachkräfte der Deutschsprachigen Gemeinschaft<sup>9</sup>.

### Altersstruktur der Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015-2018)

	2015	2016	2017	2018
15-24	2.068	2.032	1.977	1.866
25-49	9.891	9.802	9.739	9.760
50+	5.205	5.398	5.658	5.800
<b>Gesamt</b>	<b>17.164</b>	<b>17.232</b>	<b>17.374</b>	<b>17.426</b>

<sup>9</sup> „Die DG als Rentnerstaat? – Der demographische Wandel in der DG. Weiterverfolgung der WSR-Studie von 2005“. März 2016.



## 7.2 Pendlerbewegungen

Aufgrund ihrer günstigen Lage – d.h. angrenzend an die Wallonie, aber auch an Deutschland, Luxemburg und die Niederlande – ist die Deutschsprachige Gemeinschaft reich an Pendlerbewegungen. Diese strategische geographische Position, aber auch die Zweisprachigkeit der Bevölkerung erlauben eine große Mobilität der Arbeitnehmer. Die Pendlerzahlen stammen aus verschiedenen Quellen, je nach betroffenem Gebiet. Die Statistiken der Pendler innerhalb Belgiens, d.h. zwischen den Regionen und Gemeinschaften, werden vom ONSS ausgewertet und veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind hier aber einerseits die Grenzgängerbewegungen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Luxemburg und andererseits zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Deutschland. Die Ein- und Auspendlerzahlen aus und nach Luxemburg werden von der IGSS (Inspection générale de la sécurité sociale du Grand Duché de Luxembourg) zur Verfügung gestellt. Aus Datenschutzgründen veröffentlicht die IGSS seit 2015 nur noch gerundete Zahlen. Die Statistiken der Pendler aus Belgien nach Deutschland stammen von der Bundesagentur für Arbeit. Die Anzahl Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Deutschland liegt beim INS zwar vor, jedoch nur bis 2001.

### 7.2.1 Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg (2015–2019)

2015	2016	2017	2018	2019
3.670	3.800	3.910	4.220	4.360

Die Anzahl Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die täglich nach Luxemburg arbeiten gehen, steigt immer weiter an. Während die Deutschsprachige Gemeinschaft 2015 noch 3.670 Auspendler nach Luxemburg zählte, waren es im Jahr 2019 schon 4.360 (+19%). 96,8% von diesen Pendlern waren 2019 Arbeitnehmer.

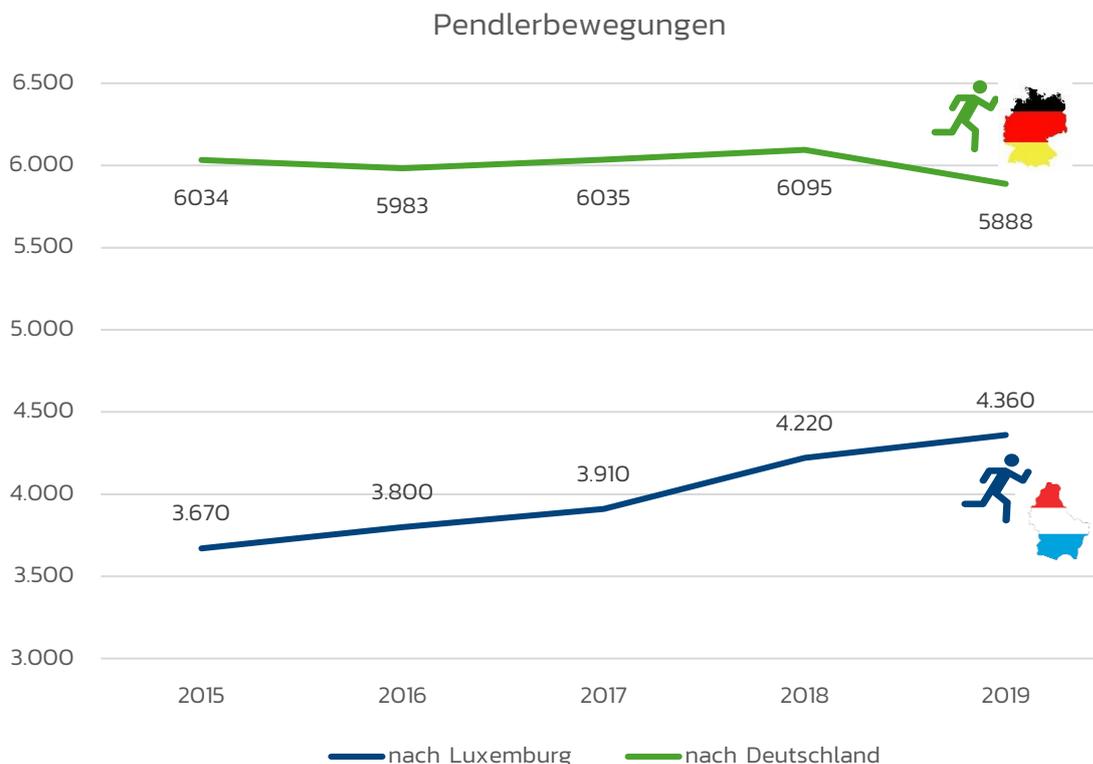
90% dieser Personen waren im Süden der Gemeinschaft wohnhaft, hauptsächlich in den Gemeinden Burg-Reuland, Amel und Büllingen. Die Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft arbeiteten in Luxemburg vorrangig im *Baufach* (ca. 27%), in *Handel & Reparatur* (ca. 24%) und im Sektor *Verkehr und Lagerei* (12%).

Die meisten Pendler nach Luxemburg waren jünger als 50 Jahre, wobei der Anteil der 50+-Jährigen von Jahr zu Jahr steigt (27% in 2019 gegenüber 10% in 2003). Nur 32,3% waren Frauen (im Vergleich zu 48,3% der Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt der Deutschsprachigen Gemeinschaft).

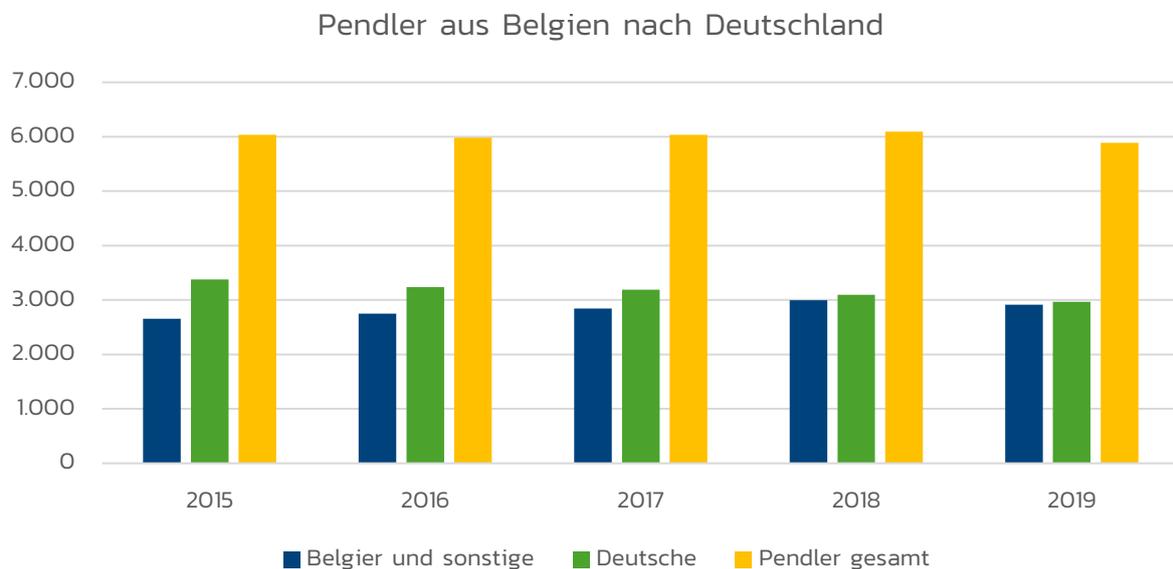
## 7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2015–2019)

	2015	2016	2017	2018	2019
<b>Belgier und sonstige</b>	2.653	2.747	2.843	2.997	2.915
<b>Deutsche</b>	3.377	3.236	3.192	3.093	2.968
<b>Pendler gesamt</b>	<b>6.034</b>	<b>5.983</b>	<b>6.035</b>	<b>6.095</b>	<b>5.888</b>

Bei den Zahlen in obenstehender Tabelle handelt es sich um Auspendler aus ganz Belgien nach Deutschland, jedoch stammen die meisten davon aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft (nach Schätzung ca. 70%). Im Gegensatz zu den steigenden Pendlerzahlen nach Luxemburg entwickelten sich die Zahlen der Pendler nach Deutschland unregelmäßig. Die Anzahl Grenzgänger nach Deutschland sank seit 2007, um sich anschließend zu stabilisieren. Im Jahr 2007 pendelten noch 6.684 Belgier nach Deutschland, 2016 kam die Zahl mit 5.983 auf ihren tiefsten Stand. Ab 2017 stieg die Anzahl wieder an, um 2018 an 6095 Pendler zu kommen, das heißt knapp über den Stand von 2013 (6076 Pendler). 2019 erfuhr jedoch wieder einen Rückgang um 3,4%, um 5.888 Auspendler zu erreichen.



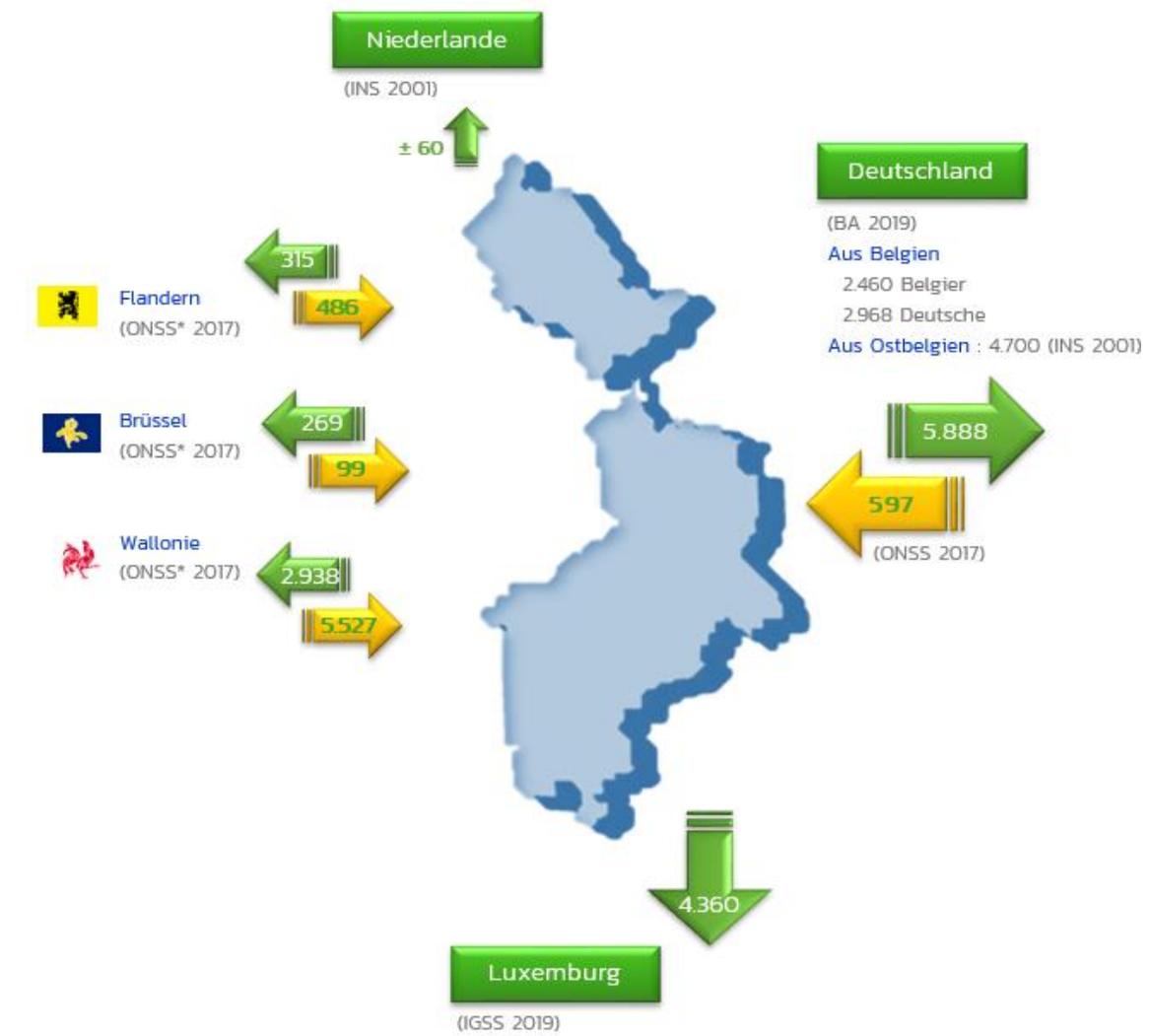
Bei den Zahlen der Pendler nach Deutschland fällt außerdem besonders auf, dass ein sehr großer Anteil (51% in 2019) keine Belgier sind, sondern Deutsche. Dies wird auf der untenstehenden Grafik gut sichtbar.



Diese Feststellung offenbart eine ganz besondere Situation: Rund 3.000 DG-Einwohner deutscher Nationalität wohnten zwar in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, arbeiteten jedoch auf der anderen Seite der Grenze, d.h. in ihrer eigentlichen Heimat. Dies könnte bedeuten, dass Belgien bzw. die Deutschsprachige Gemeinschaft in solchen Fällen nur eine „Schlafstätte“ wäre. Diese These bedürfte aber einer tieferen Analyse, die zusätzliche Indikatoren miteinbeziehen sollte, wie beispielsweise die Beteiligung am Sozialleben am Wohnort oder das Land, in dem eventuelle Kinder eingeschult werden.

### 7.2.3 Die Pendlerströme

Die nachfolgende Abbildung ermöglicht einen guten Überblick über die Pendlerströme, die die Deutschsprachige Gemeinschaft betreffen. Da diese Statistiken aus unterschiedlichen Quellen stammen, handelt es sich nicht immer um harmonisierte Zahlen, die daher nicht immer vergleichbar sind. Aufgrund von fehlenden Daten konnten manche Zahlen auf der Abbildung noch nicht aktualisiert werden.



\*ohne ONSS-APL

Darstellung: WSR nach Vorlage ADG (diverse Quellen, teils Schätzungen)

### 7.3 Arbeitsgenehmigungen

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Erteilung der Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis zugunsten von ausländischen Arbeitnehmern und hiesigen Betrieben zuständig. Um eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten, muss der Antragsteller bestimmte Bedingungen erfüllen. Es gibt verschiedene Formen von Arbeitsgenehmigungen. Zum 3. Januar 2019 wurde die kombinierte Erlaubnis eingeführt. Dabei handelt es sich um die Umsetzung der EU-Richtlinie 2011/98, die 2 verschiedene Aspekte beinhaltet:

- Nicht-EU-Bürger, die für einen Zeitraum von mehr als 90 Tagen aus Arbeitsgründen nach Belgien kommen
- Nicht-EU-Bürger, die sich aus anderen Gründen als der Arbeit in Belgien aufhalten.

Auf allen belgischen Aufenthaltsdokumenten, die nach dem 3. Januar 2019 ausgestellt werden, ist ein Vermerk bzgl. des Zugangs zum Arbeitsmarkt zu finden. Es gibt 3 Möglichkeiten:

1. „Arbeitsmarkt: begrenzt“ – entspricht der früheren Arbeitserlaubnis „B“ für mehr als 90 Tage und die Beschäftigung ist auf einen Arbeitgeber und den angefragten Beruf begrenzt
2. „Arbeitsmarkt: unbegrenzt“ – für alle Personen, die aus anderen Gründen als der Arbeit in Belgien über einen Aufenthalt verfügen und bis Ende 2018 Anrecht auf eine Arbeitserlaubnis „C“ hatten oder von der Beantragung einer Arbeitserlaubnis dispensiert waren.
3. „Arbeitsmarkt: nein“ – Personen, die über ein (prekäres) Aufenthaltsrecht verfügen und denen es nicht erlaubt ist, zu arbeiten.

Es ist also auf Anhieb ersichtlich, ob eine Person arbeiten darf oder nicht. Insofern der Vermerk „Arbeitsmarkt: befristet“ vermerkt ist, sind die Angaben zum Unternehmen, das diese Person beschäftigen darf, auf dem Chip enthalten.

#### Unbefristete Arbeitserlaubnis A

Die Arbeitserlaubnis A ist eine Arbeitserlaubnis auf unbestimmte Zeit. Sie ist für alle gegen Lohn ausgeübten Berufe und bei jedem Arbeitgeber in Belgien gültig. Sie wird seit Anfang 2019 nicht mehr ausgestellt. Alle Drittstaatsangehörige, die seitdem ein Aufenthaltsdokument erhalten haben oder erhalten werden (Neuausstellung oder Erneuerung des alten Aufenthaltsdokumentes), haben auf diesem Dokument einen Vermerk bezüglich des Zugangs zum Arbeitsmarkt. Die ausgestellte A-Genehmigung verliert zwar ihre Gültigkeit nicht, wird aber ab dem Moment, wo ihr Inhaber ein neues Aufenthaltsdokument mit dem Vermerk erhält, in gewisser Weise obsolet.

Die unbefristete Arbeitserlaubnis A konnte nur aufgrund persönlich geleisteter Arbeitsjahre erteilt werden.

### Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis B

Die Arbeitserlaubnis „B“ kann seit Anfang 2019 nur noch in drei Situationen ausgestellt werden:

- für eine Beschäftigung von maximal 90 Tagen (fällt nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie 2011/98)
- für die Beschäftigung von einem Grenzgänger (da dieser ja de facto keinen Aufenthalt in Belgien hat)
- für eine Au-Pair-Beschäftigung (fällt ebenfalls nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie 2011/98)

Bei den B-Genehmigungen handelt es sich also um Au-Pair-Jugendliche, um Personen, die maximal 90 Tage beschäftigt wurden und um Grenzgänger.

### Befristete Arbeitserlaubnis C

Die Arbeitserlaubnis „C“ wurde mit Beginn des Jahres 2019 abgeschafft. Lediglich die Personen, die einen Antrag vor Inkrafttreten der Richtlinie eingereicht hatten, erhielten 2019 noch eine C-Genehmigung. Es handelt sich dabei um bestimmte Kategorien von Personen, die sich bereits – aus anderen Gründen als die der Beschäftigung – in Belgien aufhalten. Sie mussten also, bevor sie für eine Arbeitserlaubnis C in Frage kamen, nachweisen, dass sie über ein gültiges Aufenthaltsdokument verfügen, das durch eine belgische Behörde ausgestellt wurde.

Die Statistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Stand 31.12.2019) zeigt die Verteilung der erteilten Arbeitsgenehmigungen im Jahr 2019 nach Typ und nach Herkunft des Antragstellers. Ein Jahresvergleich ist aufgrund der Änderungen im System der Arbeitsgenehmigungen nicht möglich.

Kontinent	Kombinierte Erlaubnis – unbefristet	B	Kombinierte Erlaubnis – befristet	C
Europa	1	8	63	1
Afrika	0	2	23	1
Asien	0	2	26	5
Amerika	0	1	1	0
Zentral- & Südamerika	0	1	1	0
Insgesamt	1	14	114	7

Bei den Empfängern der Arbeitsgenehmigung des Typs B und den kombinierten Erlaubnissen befristeter Dauer handelt es sich größtenteils um Freileitungsmonteure (54), Sportler (23), Personen im Informatik- (10) und Pflegesektor (8) sowie um hoch qualifiziertes Personal (19). Des weiteren wurden 4 kombinierte Erlaubnisse befristeter Dauer für Drittstaatsangehörige ausgestellt, die über einen Daueraufenthalt-EG in einem anderen EU-Land verfügen und daher einen vereinfachten Zugang zum belgischen Arbeitsmarkt geltend machen können.

## 8. Arbeitslosigkeit

### 8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015–2019)

Die Arbeitslosigkeit ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Situation in einer Region. Die Arbeitslosenzahlen und -quoten stammen aus den Arbeitsmarktstatistiken des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die monatlich veröffentlicht werden. Die nachstehenden Auswertungen basieren auf den jeweiligen Jahresdurchschnittswerten.

Als arbeitslos gelten Personen ohne Beschäftigung, welche dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und aktiv Arbeit suchen. Diese Gruppe beinhaltet sowohl Anwärter auf Arbeitslosengeld als auch Schulabgänger in Berufseingliederungszeit, über ein ÖSHZ eingetragene Arbeitslose sowie freiwillig eingetragene.

2019 waren 68,6% der Vollarbeitslosen Anwärter auf Arbeitslosengeld, 7,3% waren Schulabgänger in Berufseingliederungszeit, 15,8% waren über ein ÖSHZ eingeschrieben und 6,2% freiwillig eingetragene Arbeitslose<sup>10</sup>.

#### Arbeitslose nach Kanton

	2015	2016	2017	2018	2019
Kanton Eupen	2.175	2.156	2.051	1.897	1.852
Kanton St. Vith	637	597	516	463	431
<b>Deutschsprachige Gemeinschaft</b>	<b>2.812</b>	<b>2.753</b>	<b>2.567</b>	<b>2.360</b>	<b>2.283</b>

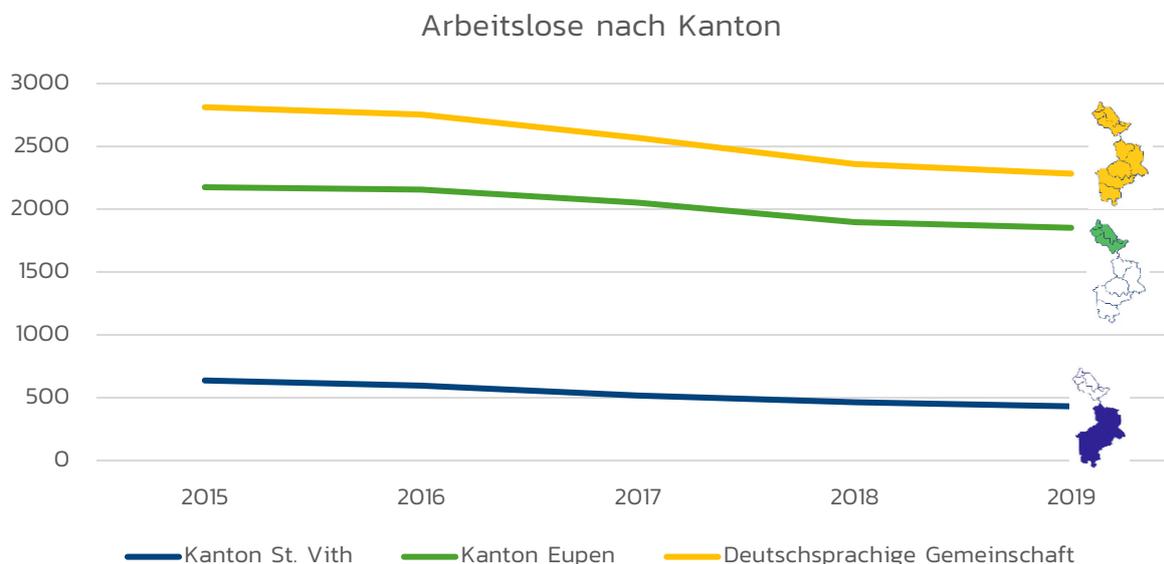
Die Tabelle und die nachstehende Grafik zeigen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Kanton. Seit 2015 gehen die Zahlen der Vollarbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zurück. 2019 setzte sich der Rückgang fort (-3,3% im Vergleich zu 2018). Dieser Rückgang bei den Arbeitslosengeldempfängern kann teilweise – aber nicht ausschließlich – auf Restriktionen in der Arbeitslosengesetzgebung zurückgeführt werden.<sup>11</sup> In der Tat ist schon seit 2008, also vor der neuen Gesetzgebung, ebenfalls ein Anstieg der über ein ÖSHZ Eingetragenen zu beobachten. In den beiden letzten Jahren verlangsamt sich dieser Anstieg<sup>12</sup>. Mit 2.283 gemeldeten Personen erreichten die Arbeitslosenzahlen 2019

<sup>10</sup> Quelle: Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft

<sup>11</sup> Begrenzung des Berufseingliederungsgeldes auf 3 Jahre, Begrenzung des Zugangs zum Arbeitslosengeld für gewisse Gruppen. (Quelle: ADG)

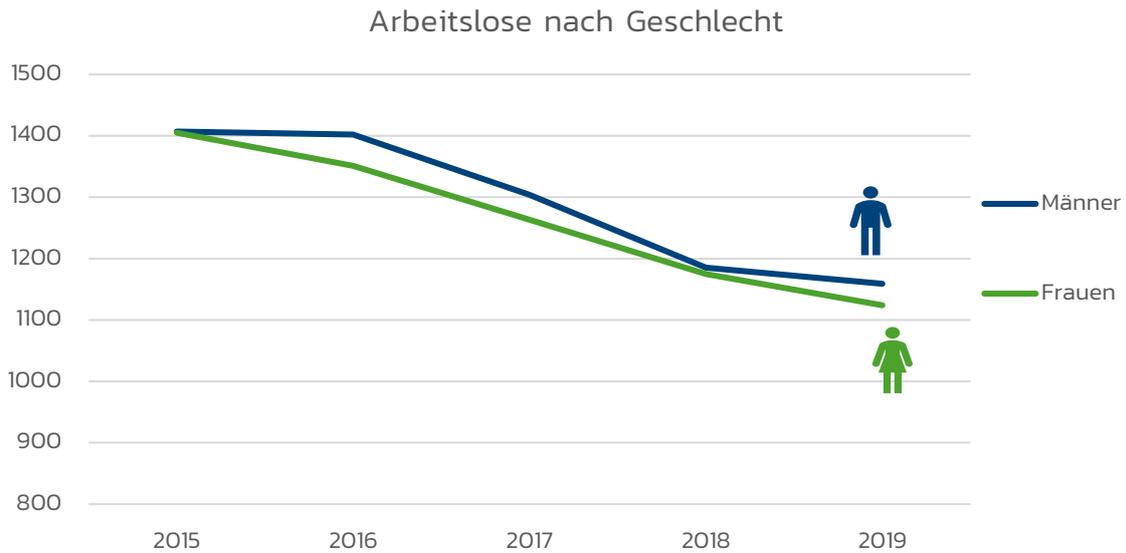
<sup>12</sup> Quelle: Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft

den tiefsten Wert seit 2005. Der Kanton St. Vith ist nach wie vor viel weniger von der Arbeitslosigkeit betroffen. 2019 waren nämlich 81% der Arbeitslosen im Kanton Eupen wohnhaft. Dieser Anteil ist über die letzten Jahre relativ stabil geblieben, jedoch leicht steigend: 2014 waren es nur 77% der Arbeitslose, die im Kanton Eupen wohnhaft waren.



### Arbeitslose nach Geschlecht

Die Statistiken der Arbeitslosen nach Geschlecht zeigen, dass Männer und Frauen 2015 zum ersten Mal von der Arbeitslosigkeit im gleichen Maße betroffen waren (1407 Frauen gegenüber 1405 Männer). In den vorhergehenden Jahren war die Arbeitslosigkeit der Frauen immer deutlich höher gewesen. Grund dafür ist, dass die Anzahl arbeitsloser Männer in den letzten Jahrzehnten immer weiter stark anstieg, während die der Frauen im gleichen Zeitraum fast kontinuierlich sank. 2016 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft zum allerersten Mal sogar mehr arbeitslose Männer (1402) als Frauen (1351). In untenstehender Grafik kann man diese Umkehrung der Verhältnisse gut erkennen. 2018 setzte sich diese Tendenz fort, (1185 Männer und 1175 Frauen), wobei der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern sich jedoch weitgehend ausgeglichen hat. 2019 war der Unterschied zwischen Männern und Frauen jedoch wieder leicht größer (1.159 Männer und 1.124 Frauen). Obwohl die Arbeitslosigkeit weiterhin bei beiden Geschlechtern gesunken ist, ist die Anzahl arbeitsloser Frauen (-4,3%) 2019 stärker zurückgegangen als die der arbeitslosen Männer (-2,2%).

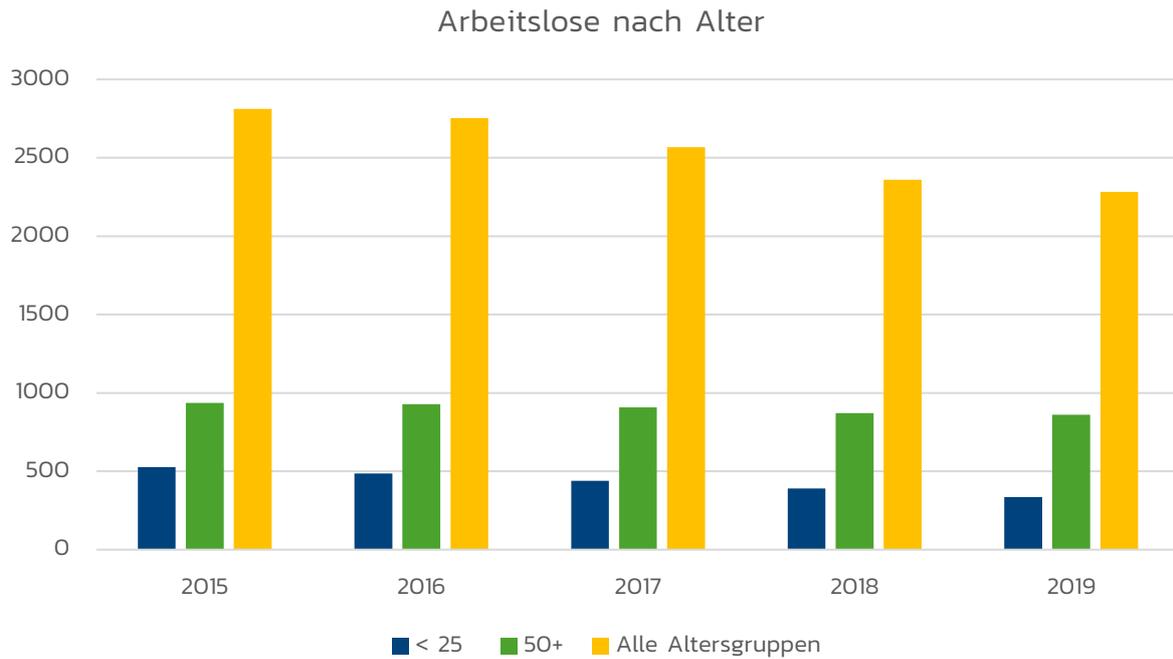


Auch in den anderen Regionen sank die Zahl arbeitsloser Frauen seit 2015 stärker als die der Männer. Die Umkehrung der Verhältnisse hatte jedoch schon früher stattgefunden (2009). Auf nationaler Ebene liegt der Frauenanteil an den Arbeitslosen 2019 bei 47%.

### Arbeitslose nach Alter

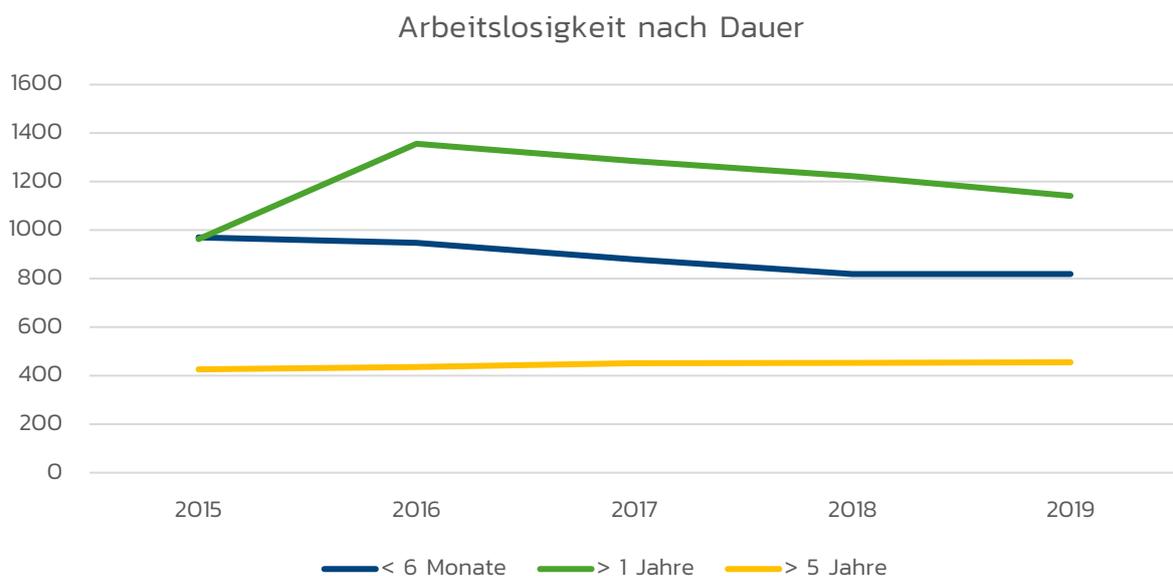
Die Analyse des Alters der Arbeitslosen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigt, dass die Älteren (ab 50 J.) von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen waren (37,7% aller Arbeitslosen in 2019). Obwohl die Zahl der älteren Arbeitslosen seit 2016 kontinuierlich gesunken ist, steigt ihr Anteil an der Arbeitslosenzahl insgesamt mit den Jahren an (33,7% in 2016; 35,4% in 2017 und 37,7% in 2019).

Die Gruppe der Arbeitslosen unter 25 Jahren zählte 2019 55 Personen weniger als im Vorjahr und stellte somit 14,7% aller Arbeitslosen dar (gegenüber 18,8% in 2014). Zwischen 2015 und 2019 sank die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren um 36%.



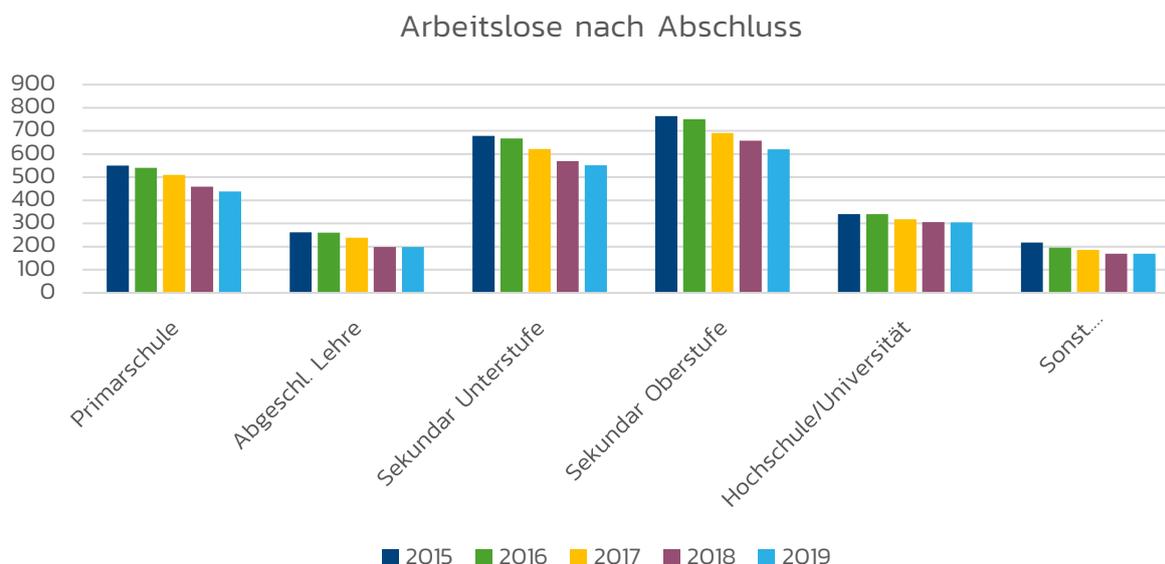
### Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit

Wie auf der Grafik hier unten zu erkennen ist, sank 2019 lediglich die Zahl der Arbeitslosen, die seit mehr als einem Jahr arbeitslos waren (50% aller Arbeitslosen in 2019), und zwar um 7%. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (mehr als 5 Jahre arbeitslos) machte 20% aller Arbeitslosen und stieg sehr leicht an (+0,44%), während die Zahl derjenigen, die weniger als sechs Monate arbeitslos waren, genau gleich wie im Jahr 2018 geblieben ist (819 Personen, heißt 36% aller Arbeitslosen in 2019).



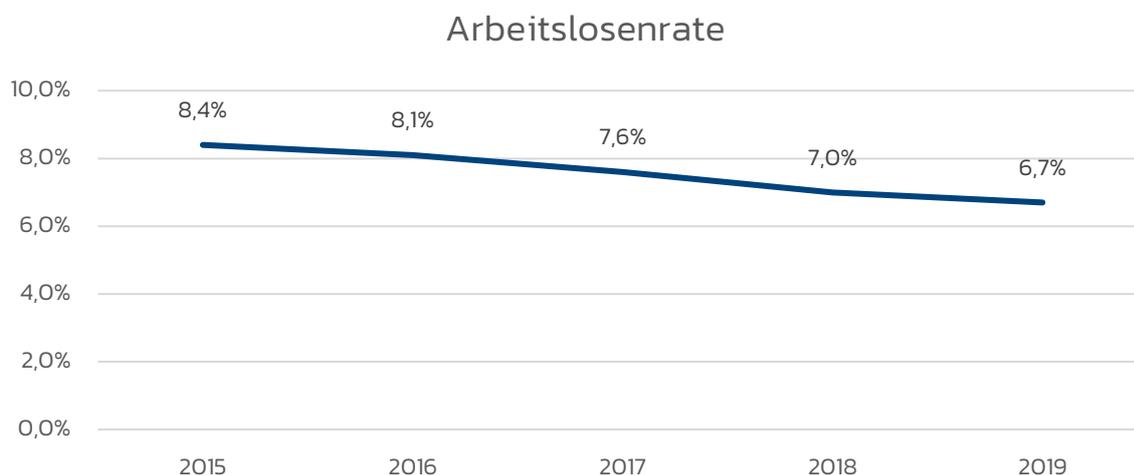
### Arbeitslose nach Abschluss

Was den Abschluss der Betroffenen angeht, besaßen 51% der Arbeitslosen im Jahr 2019 ein Diplom der Sekundarschule (24% der Unterstufe und 27% der Oberstufe) gefolgt von den Besitzern eines Primarschulabschlusses (19,2%). 13,4% der Arbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft besaßen ein Hochschul- oder Universitätsdiplom.



### 8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015–2019)

Die Arbeitslosenrate erlaubt eine schnelle Analyse und einen guten Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Nach einigen steigenden Jahren kam die Arbeitslosenrate der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2014 mit 8,7% auf ihr höchstes Niveau. Seitdem ist sie jährlich gesunken um 2019 auf 6,7% zu kommen. Letzteres ist der beste Wert der letzten fünfzehn Jahre.



Zusammenfassend kann noch einmal bestätigt werden, dass die Arbeitslosenzahlen und -raten zuverlässige Indikatoren für die wirtschaftliche und soziale Gesundheit einer Region sind. In Belgien insgesamt lag die Arbeitslosenrate 2019 bei 9,2%, die Deutschsprachige Gemeinschaft liegt also deutlich unter dem Landeswert. In der Wallonischen Region liegt die Arbeitslosenrate vergleichsweise bei 12,8%, die Flämischen Region hat mit nur 6,1% den niedrigsten Wert des Landes. Die Region Brüssel Hauptstadt ihrerseits hat die höchste Arbeitslosenrate im Land und erreicht 16,9%. Es ist zu bemerken, dass die Arbeitslosenrate Belgiens insgesamt den besten Wert der letzten zehn Jahre aufweist. Zwischen 2015 und 2019 sank die Zahl Arbeitslose landesweit um 19%. In der Tat sind seit 2014 die Zahlen aller Belgischen Regionen im Rückgang: In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sank die Arbeitslosigkeit zwischen 2015 und 2019 um 19%. In der Region Brüssel Hauptstadt und in der Wallonischen Region waren es -18% und die Flämische Region kannte mit -16% den niedrigsten Rückgang über diesen Zeitraum.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit 2019 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um 3% und somit weniger stark als in Belgien insgesamt (-6%). Die Region Brüssel-Hauptstadt, die Wallonie und Flandern erfuhren einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 3% bzw. 5% und 8%.

Die Arbeitslosenrate der Frauen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegt mit 7,5 % noch etwas über derjenigen der Männer (6,5%).

## 9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose

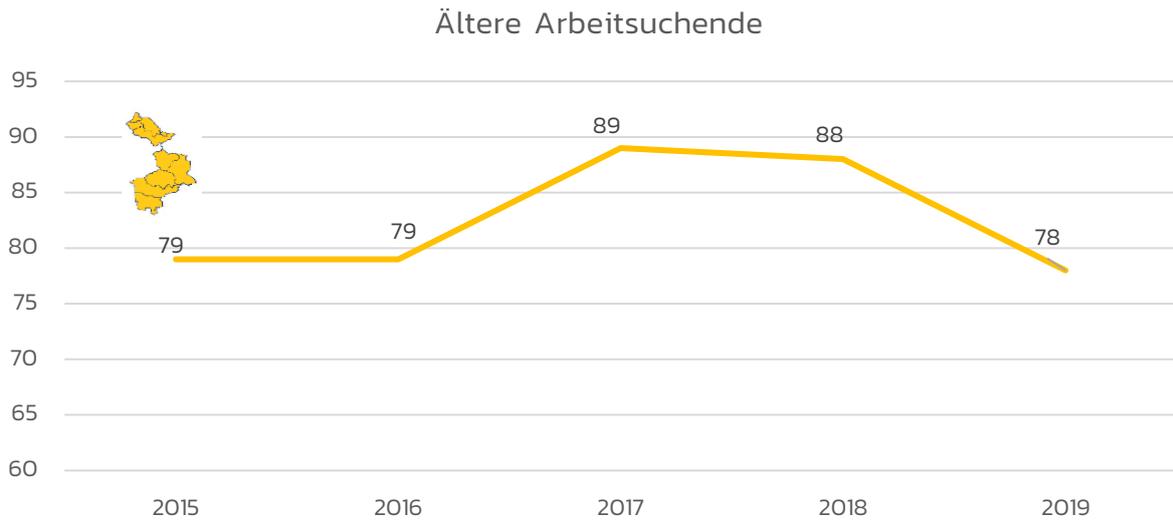
Es gibt bzw. gab verschiedene durch das LfA unterstützte Aktivierungsmaßnahmen für:

- Arbeitslose mit LBA-Freistellung;
- Arbeitslose, die sich im Ausland zur Verfügung stellen;
- die jungen Arbeitslosen;
- die älteren Arbeitslosen;
- die Ausbildung von Arbeitslosen (Studium);
- die Ausbildung von Arbeitslosen (Berufsausbildung);
- die Langzeitarbeitslosen (ohne Übergangsprogramme);
- die Langzeitarbeitslosen (Übergangsprogramme);
- den Kinderaufsichtszuschlag;
- die Arbeitslosen, die sich als Selbständige niederlassen möchten.

Die folgende Darstellung der Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser in den Aktivierungsmaßnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gibt nur diejenigen wieder, deren Teilnehmerzahl (im Jahresdurchschnitt) eine interessante Höhe erreicht. Die übrigen Maßnahmen wurden nicht oder kaum genutzt. Einige Maßnahmen wurden zwischenzeitlich abgeschafft. Im Gegenzug startete z.B. am 1. Januar 2019 die AktiF und AktiF Plus Beschäftigungsförderungsmaßnahme in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. (siehe Kapitel 12 ABM-Maßnahmen).

### Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende

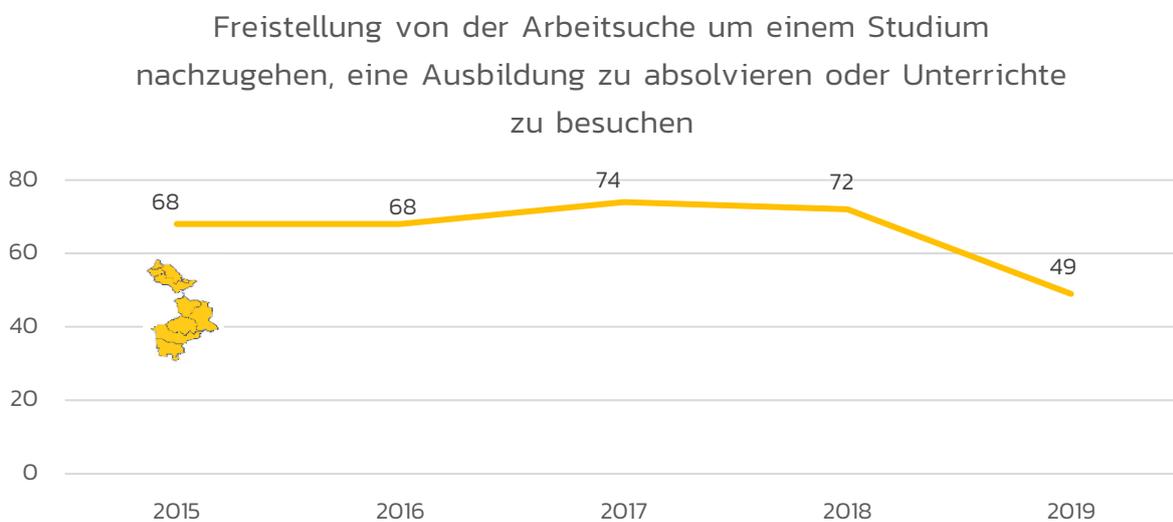
Im Falle von Wiederaufnahme der Arbeit als Lohn- oder Gehaltsempfänger (oder im öffentlichen Dienst) erhalten bestimmte entschädigte Vollarbeitslose ab 55 Jahre vom LfA eine monatliche Pauschalunterstützung. Seit dem 1. April 2006 wird der Zuschlag auch den älteren Arbeitsuchenden, die sich als Selbständige niederlassen, bewilligt.



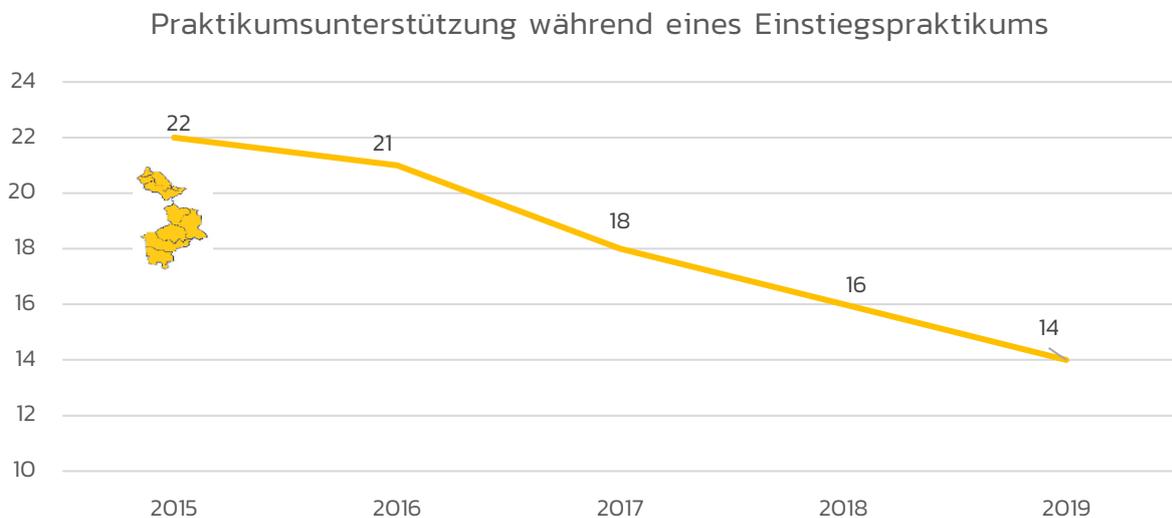
Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende verzeichnete ab 2017 einen Anstieg, der vor allem in den Jahren 2017 und 2018 deutlich wurde. 2019 sank die Anzahl Teilnehmer wieder auf das Niveau der Jahre 2015 und 2016. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

### Die Aktivierungsmaßnahmen für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Studium

Diese Maßnahmen betreffen diejenigen Arbeitsuchenden, die in den Genuss einer Freistellung von der Arbeitsuche gekommen sind, um einem Studium nachzugehen, eine Ausbildung zu absolvieren oder Unterrichte zu besuchen. Sie zielen aber auch auf die Praktikumsunterstützung während eines Einstiegspraktikums ab. Die Freistellungen wurden zum 1. Januar 2019 reformiert.



Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine wechselhafte Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Nach einem Höchststand von 74 Teilnehmern im Jahr 2017 nahm deren Anzahl zunächst leicht und in 2019 mit nur noch 49 Teilnehmern stark ab.

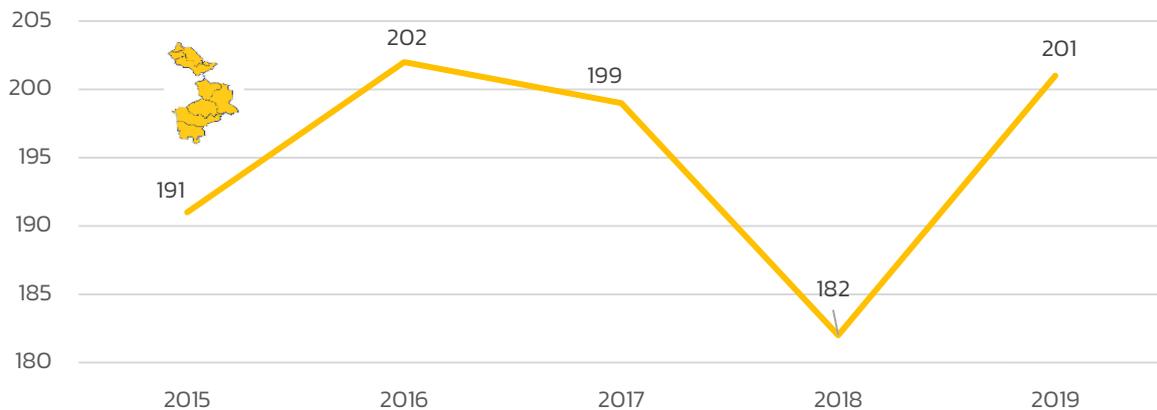


Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine sinkende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Von 2015 bis 2019 sank die Gesamtzahl der Teilnehmer (im Jahresdurchschnitt) von 22 auf 14. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

### Die Aktivierungsmaßnahmen für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Berufsausbildung

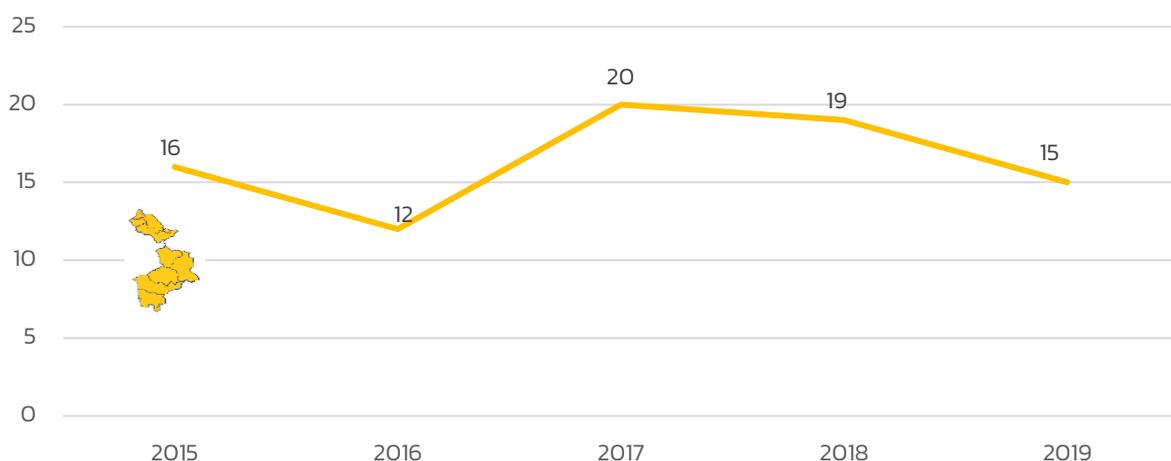
Diese Maßnahmen gelten für Arbeitslose, die einer vom Arbeitsvermittlungs- und Berufsausbildungsdienst organisierten oder bezuschussten Berufsausbildung folgen, sowie für eine individuelle Ausbildung in einem Unternehmen oder in einer von diesem Dienst anerkannten Unterrichtseinrichtung.

## Freistellung von der Arbeitsuche um einer Berufsausbildung nachzugehen



Diese Maßnahme wurde über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg unterschiedlich genutzt. Die Anzahl Teilnehmer aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft erreichte den Höchststand des Vergleichszeitraums mit 202 im Jahr 2016. 2018 wurde mit 182 Teilnehmern der Tiefststand erreicht. 2019 wurde der Höchststand nur knapp verfehlt. Die Freistellungen von der Arbeitsuche wurden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2019 reformiert.

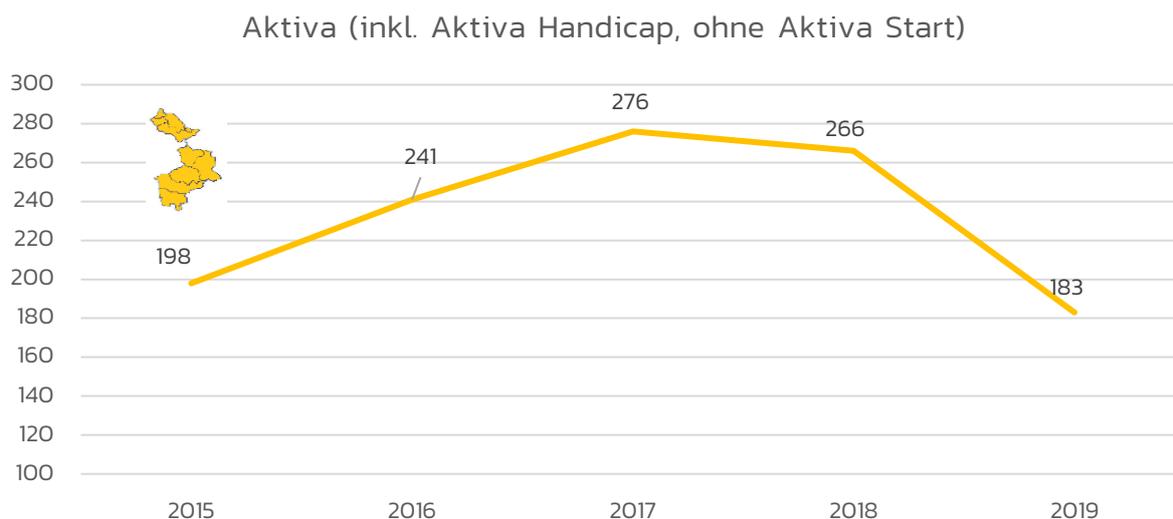
## Ausbildungsunterstützung während einer IBU



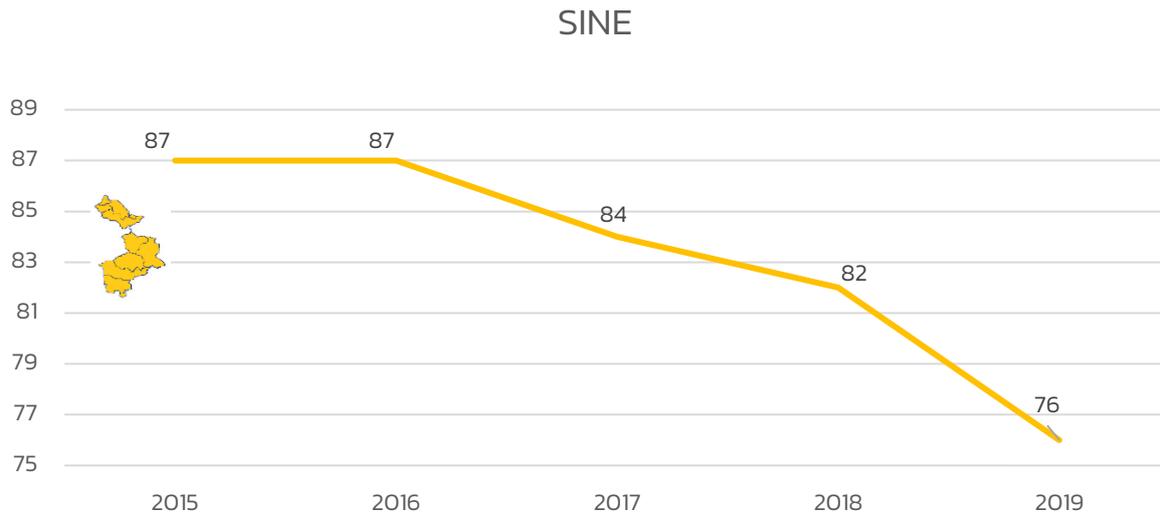
Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg schwankende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Seit dem Höchststand 2017 sank die Gesamtzahl der Teilnehmer (im Jahresdurchschnitt) von 20 auf 15. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

### Die Aktivierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitsuchende

Bei den Teilnehmern dieser Maßnahmen handelt es sich um Vollarbeitslose, die in einer beschützenden Werkstätte beschäftigt sind, um Arbeitnehmer, die in einem Berufsübergangsprogramm beschäftigt sind, um Arbeitsuchende, die im Rahmen der Sozialeingliederungswirtschaft (SINE) beschäftigt sind oder eine Arbeitsunterstützung im Rahmen des Aktiva-Plans (einschließlich des Aktiva-Plans-AVS: Assistenten für Vorbeugung und Sicherheit), des Aktiva-Plans-Plus (Bekämpfung der Armut) oder des Aktiva-Plans-Schließung erhalten. Untenstehend zeigen wir die Entwicklung in zwei, im Jahr 2019 noch rege genutzten Maßnahmen. Für die Aktiva, Aktiva Handicap und SINE Maßnahmen gibt es seit dem 1. Januar 2019 keine neuen Teilnehmer mehr in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Personen, die sich bis zum 31. Dezember 2018 noch in einer solchen Maßnahme befanden, können bis zum Ende der Laufzeit aber noch darin bleiben.



Die Nutzungskurve der Aktivierungsmaßnahme Aktiva erreichte ihren Höhepunkt im Fünfjahres-Vergleich 2017 (276 Personen). Von 2015 bis 2017 hatte sich die Anzahl Teilnehmer an diesen Maßnahmen erhöht. Seitdem sanken die Teilnehmerzahlen wieder stark ab, auf 183 im Jahr 2019. Dies ist der tiefste Stand im Fünfjahresvergleich.



Die SINE-Maßnahme wurde 2015 noch von 87 Teilnehmern genutzt. Den Höhepunkt erreichte die Nutzung in den Jahren 2015 und 2016 mit 87 Teilnehmern. Danach sank diese Zahl bis 2019 auf 76 ab.

## 10. Kurzarbeit

### Kurzarbeitstage

Die Kurzarbeit (oder zeitweilige Arbeitslosigkeit) ist aus folgenden Gründen möglich:

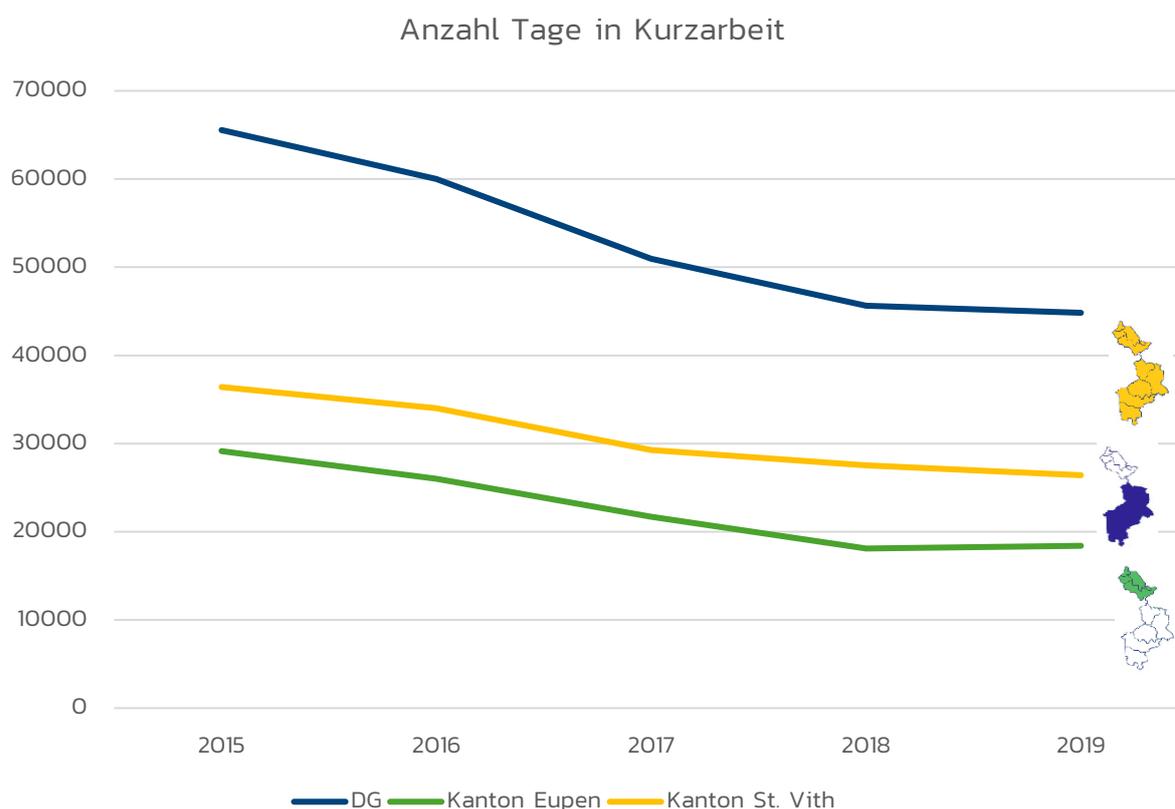
- technische, wirtschaftliche Gründe oder Schlechtwetter (betrifft nur Arbeiter)
- höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung, oder Firmenschließung wegen Jahresurlaub (betrifft Arbeiter und Angestellte).

Wenn ein Arbeitnehmer sich in Kurzarbeit befindet, steht er weiter in einem Arbeitsverhältnis zu seinem Arbeitgeber, arbeitet jedoch weniger als im Arbeitsvertrag vorgesehen oder auch zeitweilig überhaupt nicht.

Die Statistiken der Kurzarbeitstage basieren auf den vom Landesamt für Arbeitsbeschaffung (LfA) veröffentlichten Zahlen.

### Die Entwicklung der Kurzarbeitstage (2015–2019)

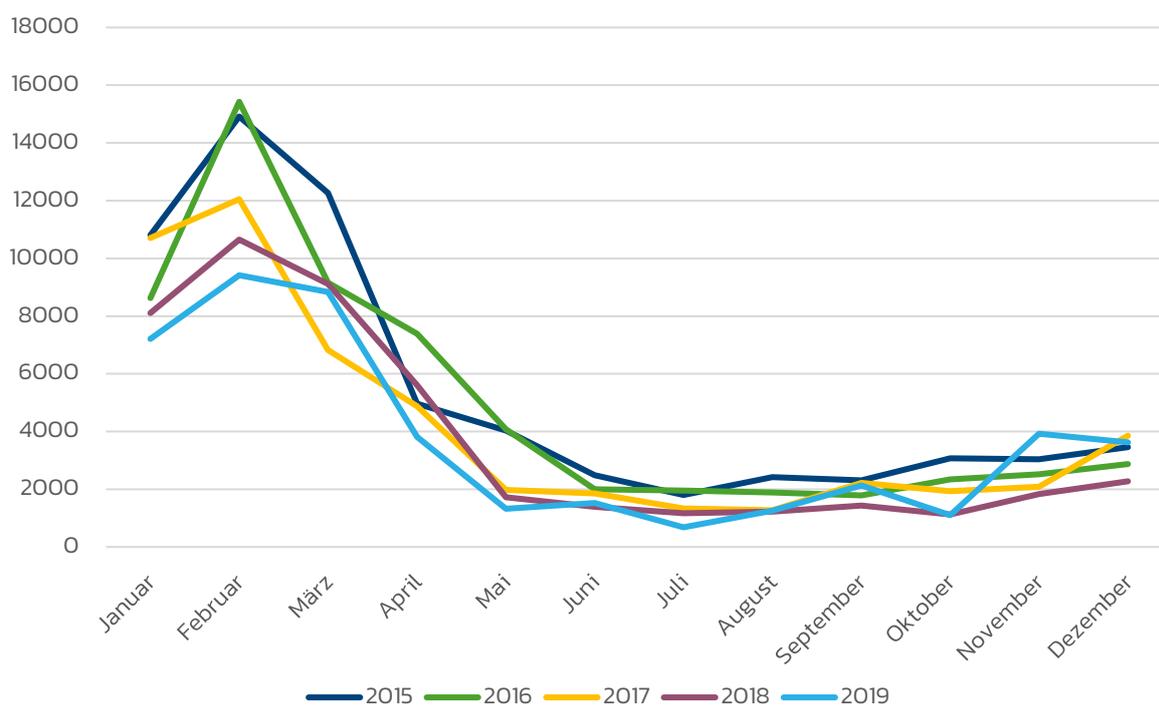
Im Vergleich der letzten fünf Jahre bildete das Jahr 2015 den Höhepunkt der Entwicklung. Seitdem sind die Zahlen konstant rückläufig gewesen, sodass in 2019 der tiefste Wert verzeichnet wurde.



Die Kurve im Norden und im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft verläuft ähnlich zur Gesamtkurve. Über den gesamten Zeitraum von 2015 bis 2019 lag die Anzahl Kurzarbeitstage im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft immer niedriger als im Süden. Während im Kanton St. Vith ähnlich wie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Zahlen jedes Jahr kontinuierlich abnahmen, verlief die Entwicklung im Kanton Eupen etwas anders. Dort sanken die Werte von 2015 bis 2018 ebenfalls, um in 2019 jedoch wieder einen leichten Anstieg zu erfahren.

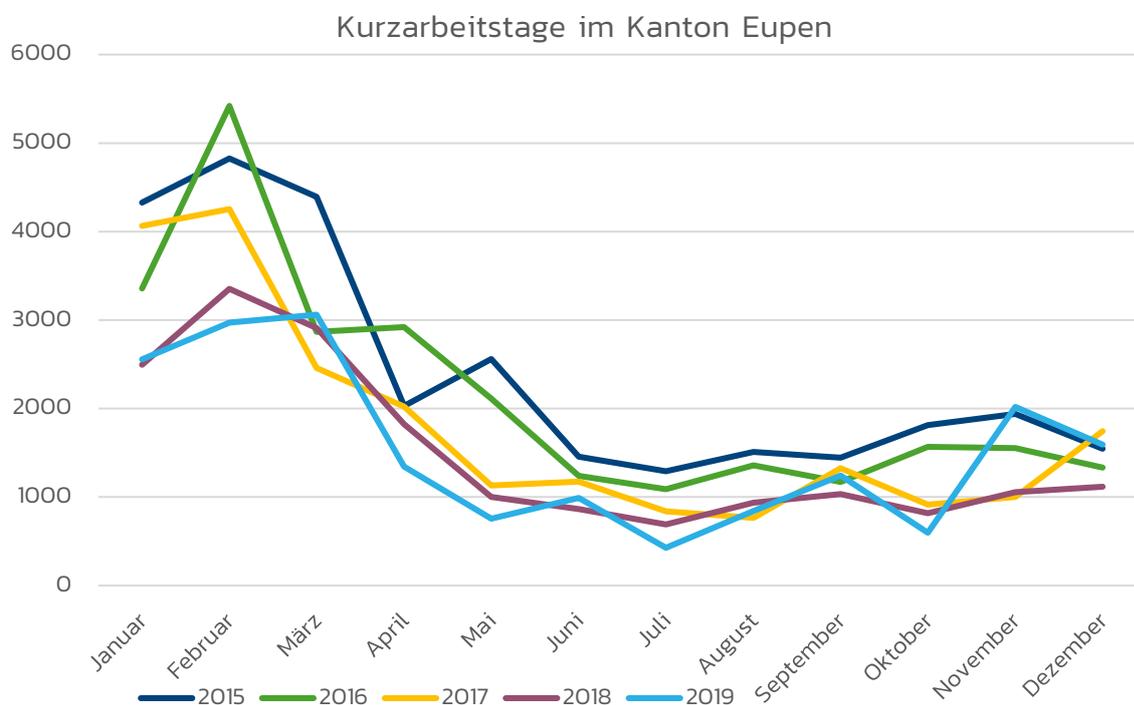
Die vorliegenden Zahlen erlauben leider keine genaue Trennung zwischen wetterbedingten und auftragsbedingten Kurzarbeitsperioden. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass die tendenziell größere Kurzarbeit im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft im dort vorherrschenden rauerem Klima und dessen Folgen für das dort ansässige Baugewerbe begründet ist.

Kurzarbeitstage in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

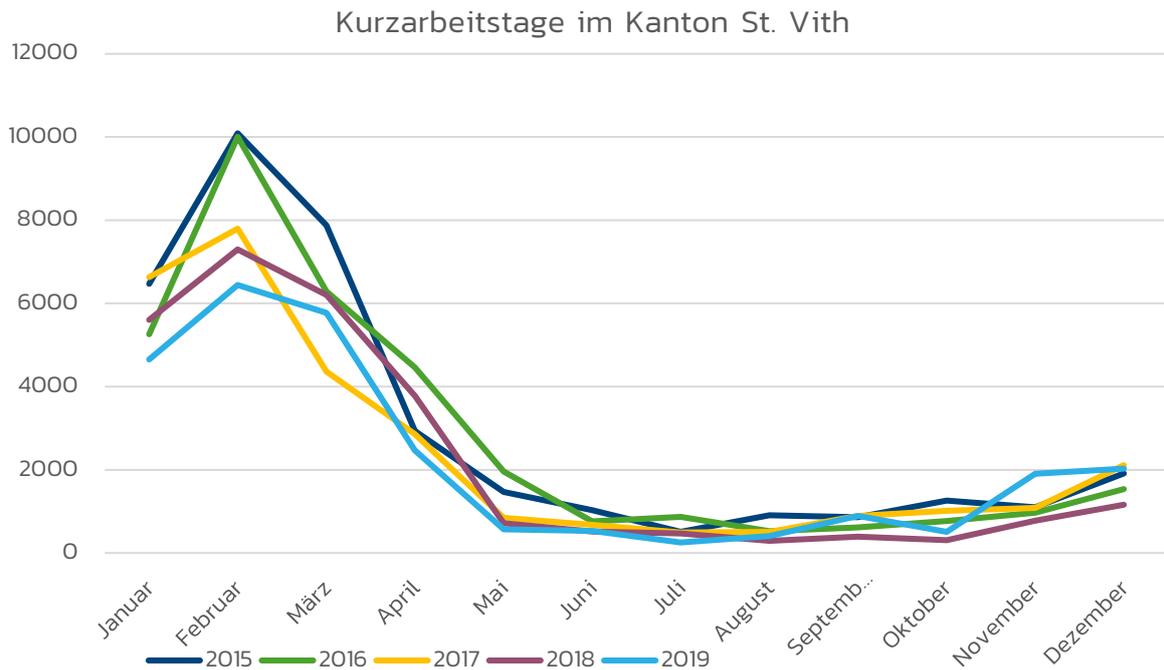


Der Monatsvergleich zeigt, dass die Kurzarbeit traditionell vor allem im Winter anstieg, während sie im Sommer (speziell im Juli) ihren Tiefpunkt erreicht. Da auch wetterbedingte Kurzarbeit in der Statistik inbegriffen ist, erscheint der winterliche Anstieg logisch. Auch der Tiefstand der Zahlen im Juli erklärt sich einfach. Da ein Großteil der Beschäftigten dann seinen Jahresurlaub nimmt, muss ein Auftragsrückgang

nicht durch andere Maßnahmen ausgeglichen werden. Das gleiche gilt eingeschränkt auch für den Monat Dezember, in dem viele Branchen eine Urlaubspause machen. Zwischen Juni und Oktober zeigt der Jahresvergleich kaum spürbare Unterschiede und unterliegt nur minimalen Schwankungen. Der Wert, welcher im Monat Februar des Jahres 2016 registriert wurde, markiert den Höhepunkt aller Werte der letzten 5 Jahre. Im Jahr 2019 wurden insbesondere im ersten Halbjahr häufig die niedrigsten Werte im Jahresvergleich verzeichnet. Im zweiten Halbjahr war die Tendenz dann etwas steigend, was besonders im Monat November sichtbar wird, wo in 2019 die höchste Zahl der letzten fünf Jahre vermeldet wurde.



Im Kanton Eupen wurden von 2015 bis 2019 nur wenige abweichende Werte außerhalb der Wintermonate verzeichnet. Es ist generell zu beobachten, dass die Abweichungen von Jahr zu Jahr kontinuierlich abnahmen. Während abweichende Zahlen in den Wintermonaten noch als wetterbedingt gelten könnten, sind starke Abweichungen in den Frühlingsmonaten nicht auf derartige Phänomene zurückzuführen. Hier könnte die Ursache in der Auftragslage der Unternehmen liegen. Die Werte des Jahres 2019 waren häufig die niedrigsten im Fünfjahresvergleich, zählten im November und Dezember allerdings auch zu den Höchsten. In keinem Monat wurde ein Fünfjahres-Hoch erreicht.



Im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigte sich abgesehen von den Wintermonaten ein recht einheitliches Bild des Verlaufs der Kurzarbeitstage im Untersuchungszeitraum. Man könnte vermuten, dass der Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur weniger anfällig für nicht wetterbedingte Kurzarbeit war. Das Jahr 2019 zeichnet sich für die Monate September, November und Dezember durch hohe Kurzarbeitszahlen in diesem Fünfjahreszeitraum aus. In den anderen Monaten waren die Werte in 2019 häufig die Niedrigsten, beziehungsweise die Zweitniedrigsten, im Vergleich der fünf dargestellten Jahre.

## 11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)

Die öffentlichen Behörden wollen mit den DLS das Problem der recht verbreiteten Schwarzarbeit bei den Dienstleistungen im Nahbereich anpacken und den Bedürfnissen der Bevölkerung nach Nachbarschaftsdienstleistungen entgegenkommen, indem sie zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, die vorrangig von gering qualifizierten Arbeitnehmern besetzt werden, und indem sie die Privatpersonen dazu veranlassen, diese Tätigkeiten rechtmäßig über ein Unternehmen ausführen zu lassen. Deswegen ist das System der Dienstleistungsschecks durch das Gesetz des 20. Juli 2001 zur Förderung der Entwicklung von Dienstleistungen und Arbeitsstellen im Nahbereich geschaffen worden.

Die öffentlichen Behörden übernehmen dabei eine anteilige Finanzierung und der Nutzer (ausschließlich natürliche Privatpersonen) zahlt nur einen geringen Beitrag für die im Rahmen eines DLS ausgeführten Tätigkeiten. Der DLS ermöglicht, einem zugelassenen Unternehmen Arbeitsleistungen oder Dienstleistungen in der näheren Umgebung zu zahlen, die von einem mit diesem zugelassenen Unternehmen in einem Vertragsverhältnis stehenden Arbeitnehmer erbracht werden.

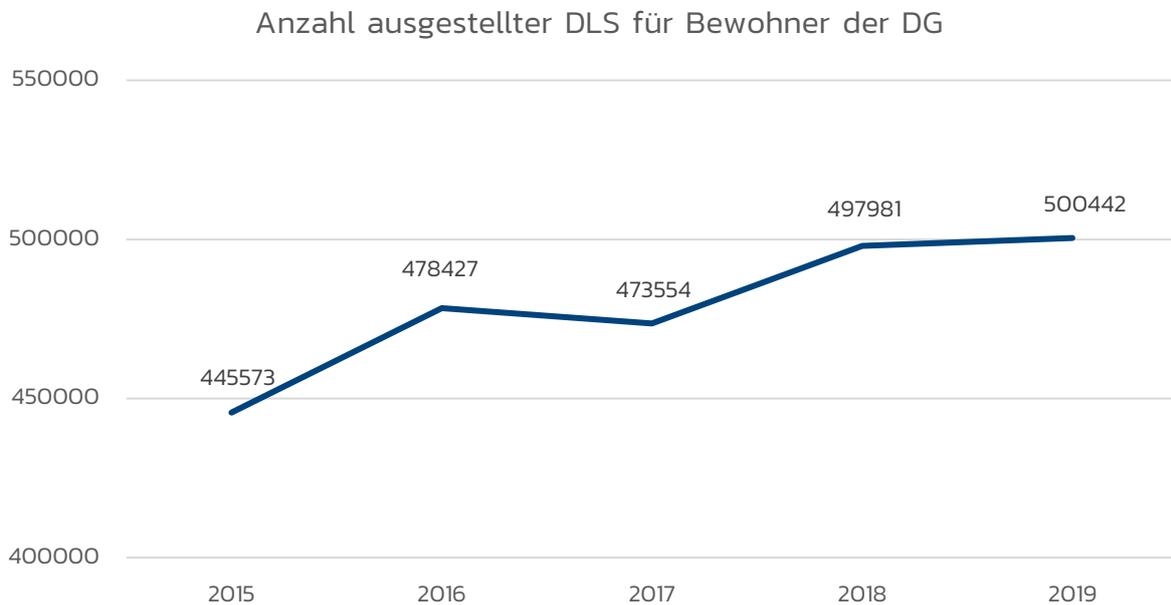
Im DLS-System zugelassen sind Tätigkeiten, die den individuellen, persönlichen oder familiären Bedürfnissen im Rahmen des Alltagslebens entsprechen. Dies ist z.B. die Reinigung der Wohnung oder das Wäschewaschen und Bügeln. Es muss sich immer um eine Hilfe im Haushalt handeln. DLS dürfen nur zur Bezahlung von Tätigkeiten verwendet werden, welche für die privaten Bedürfnisse des Nutzers und nicht etwa im Rahmen seiner Berufstätigkeit ausgeführt werden.

Informationen über die DLS und auch Zahlenmaterial wurden bis 2015 über das LfA verbreitet. Seit 2016 ist das Forem zuständig.

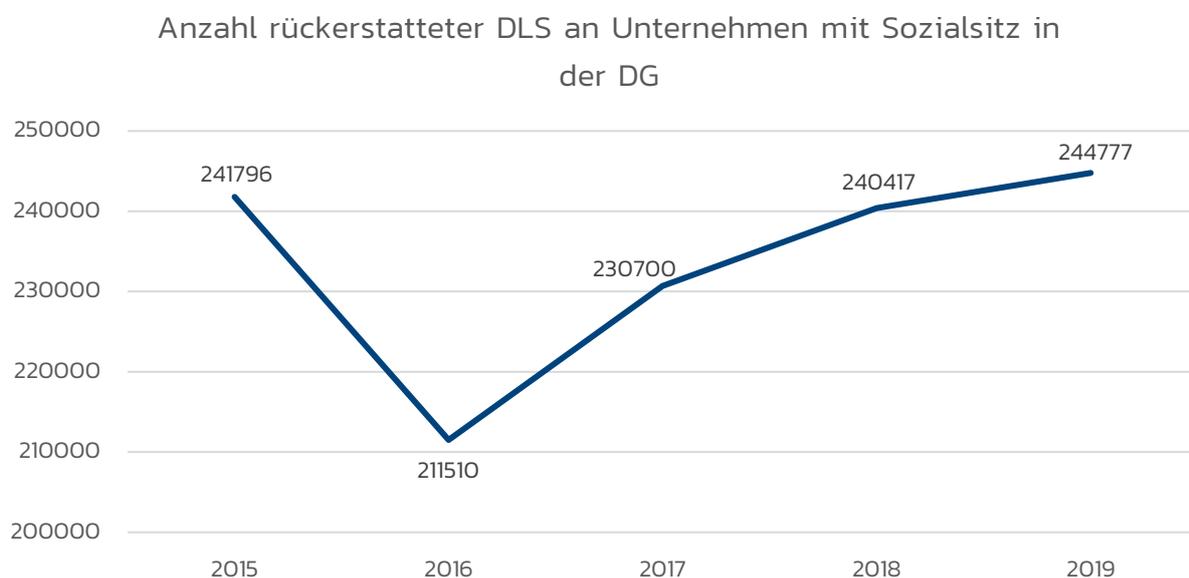
### Die DLS in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015–2019)

Wie die folgende Grafik zeigt, ging die Erfolgsgeschichte des DLS-Systems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft insgesamt weiter. Die Nutzungsentwicklung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stieg in den Jahren 2015–2019 vorwiegend an (von 445.573 DLS auf 500.442 DLS). 2017 war die Anzahl ausgestellter DLS für Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Vergleich zum Vorjahr erstmals gesunken (auf 473.554). 2018 stieg die Anzahl ausgestellter Schecks wieder an und erreichte 2019 einen neuen Höchststand (500.442 DLS). Die Anzahl ausgestellter Schecks bedeutet nicht automatisch, dass diese auch an Unternehmen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft

gezahlt werden. Der Nutzer der DLS ist frei, sich ein Unternehmen seiner Wahl auszusuchen, unabhängig von dessen Standort.



In der Deutschsprachigen Gemeinschaft befinden sich zwei Unternehmen, die für Dienstleistungen im DLS-System zugelassen sind. Diese lassen sich die kassierten DLS vom Föderalstaat rückerstatten. 2016 wurde ein deutlicher Rückgang der Anzahl rückerstatteter Schecks (211.510) gegenüber dem Vorjahr registriert. Ab 2017 stieg die Anzahl wieder an. 2019 wurde ein neuer Höchststand rückerstatteter DLS erreicht (244.777 DLS). Die von diesen Unternehmen eingesammelten Schecks müssen nicht zwangsläufig von Einwohnern aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen.



## **12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)**

Einige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) werden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft verwaltet. Das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft veröffentlicht dazu Daten, die wir im Rahmen unserer Arbeit bearbeiten und grafisch darstellen. Zum 1. Januar 2019 trat eine umfassende Reform der ABM in Kraft.

Um das System dieser Maßnahmen drastisch zu vereinfachen, wurden zahlreiche Maßnahmen zum 1. Januar 2019 aufgehoben:

- BVA bei VoG, öffentlichen Behörden und lokalen Behörden
- Plan Aktiva und „Aktiva Start“ inklusive verschiedene LSS-Reduzierungen
- SINE-Programm inklusive LSS-Reduzierungen
- Jugendbeschäftigungsprogramm („Emploi jeune-Bonus jeune non-marchand“-Stellen)
- Erstbeschäftigungsabkommen
- Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer im gewerblichen Privatsektor
- diverse Reduzierungen der LSS-Arbeitgeberlasten, wie z.B. „Erstbeschäftigungsabkommen“ („Convention premier emploi“, Opfer von Umstrukturierungsmaßnahmen, ...)

An deren Stelle trat die neue AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderung. Die LSS-Reduzierung für ältere Beschäftigte blieb bestehen, wurde aber zum 1. Januar 2019 angepasst. Von diesen Reduzierungen profitieren vor allem Arbeitgeber des kommerziellen und einige des nicht-kommerziellen Sektors. Zahlreiche, vor dem 31. Dezember 2018 geschlossene ABM-Verträge laufen aktuell noch weiter. Zum 31. Dezember 2019 waren von insgesamt 880 Personen, 687 über solche aufgehobene Verträge (BVA, Beschäftigungsprämie für Ältere, ...) beschäftigt.

### **AktiF oder AktiF PLUS Beschäftigungsmaßnahme**

Seit dem 1. Januar 2019 ist die AktiF oder AktiF Plus Beschäftigungsmaßnahme in Kraft. Sie unterstützt Arbeitgeber, die Personen einstellen, die auf unserem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, durch die AktiF- oder AktiF Plus-Zuschüsse finanziell.

### **AktiF-Berechtigte**

Folgende Personen gehören zu den Zielgruppen und geben dem Arbeitgeber Anrecht auf einen AktiF-Zuschuss:

- Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren ohne Abitur oder Gesellenzeugnis
- Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren mit Abitur oder Gesellenzeugnis, die sechs Monate arbeitslos sind
- ältere Arbeitsuchende ab 50 Jahre, die ihre letzte Arbeitsstelle unfreiwillig verloren haben
- Langzeitarbeitsuchende, das bedeutet Personen, die seit mindestens zwölf Monaten als nichtbeschäftigter Arbeitsuchende beim Arbeitsamt eingetragen sind
- Opfer von Umstrukturierungen, Konkursen, Schließungen u.Ä.

### **AktiF PLUS-Berechtigte**

Wenn nichtbeschäftigte Arbeitsuchende zwei oder mehr der folgenden Kriterien erfüllen, geben sie dem Arbeitgeber Anrecht auf einen AktiF PLUS-Zuschuss:

- eine verminderte Arbeitsfähigkeit
- mindestens 24 Monate Arbeitslosigkeit
- kein Abitur oder Gesellenzeugnis
- weder Deutsch- noch Französischkenntnisse ( < Niveau B1)

Die Zugangskriterien sind unabhängig vom möglichen Ersatzeinkommen des AktiF- oder AktiF PLUS-Berechtigten.

### **Kriterien für AktiF und AktiF-Plus**

Alle AktiF (PLUS)-Berechtigten müssen

- in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sein
- als nichtbeschäftigte Arbeitsuchende beim Arbeitsamt eingetragen sein
- nicht der Schulpflicht unterliegen
- nicht das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben

### **Bei vorheriger Ausbildung – vorteilhafterer AktiF- und AktiF PLUS-Zuschuss**

Wenn der Arbeitgeber den AktiF- oder AktiF PLUS-Berechtigten im Vorfeld in einer bestimmten Ausbildung ausbildet, kann er von vorteilhafteren Zuschüssen profitieren.

Dies gilt bei folgenden Ausbildungsmaßnahmen:

- Individuelle Berufsausbildung im Betrieb (IBU)
- Einstiegspraktikum (EPU)
- Ausbildung im Betrieb (AIB)
- Lehre
- Industrielehre

### **Beschäftigungsmaßnahme „ZielgruppenermäÙigung für ältere Arbeitnehmer“**

Der Dekretentwurf zur AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderung sieht vor, dass das Eintrittsalter in die Maßnahme von aktuell 54 Jahre auf 55 Jahre angehoben wird. Für die 54-Jährigen, die Ende 2018 ein Anrecht auf diese ZielgruppenermäÙigung eröffnen, ist im Jahr 2019 eine Übergangsmaßnahme vorgesehen. Darüber hinaus wird die ZielgruppenermäÙigung, für die es aktuell keine Altersbegrenzung gibt, zukünftig maximal bis zum legalen Pensionsalter gewährt.

Neben einer Gesamtübersicht der ABM zeigen wir an dieser Stelle eine Darstellung der verschiedenen AktiF und AktiF PLUS-Maßnahmen.

### **AktiF und AktiF PLUS (Allgemein AktiF, Projekt AktiF und Konvention AktiF)**

Die Anzahl der 2019 über die AktiF und AktiF PLUS Maßnahme beschäftigten Personen beträgt 256. In VZÄ ausgedrückt entspricht dies 191,6. Davon wurden 158 über AktiF und 98 über AktiF PLUS gefördert. Zum 31. Dezember 2019 waren noch 193 Personen über diese Maßnahme beschäftigt.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2019 insgesamt bei 180.

### **Allgemein AktiF ABM**

2019 wurden 211 Personen (159,3 VZÄ) über die allgemeine AktiF-Maßnahme gefördert. Davon wurden 143 über AktiF und 68 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2019 waren noch 159 Personen in der Maßnahme.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2019 bei insgesamt 159.

### **Projekt AktiF ABM**

2019 wurden 34 Personen (25,4 VZÄ) über die Projekt AktiF-Maßnahme gefördert. Davon wurden 11 über AktiF und 23 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2019 waren noch 26 Personen in der Maßnahme.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2019 bei insgesamt 16.

**Konvention AktiF ABM**

2019 wurden 11 Personen (6,9 VZÄ) über die Konvention AktiF-Maßnahme gefördert. Davon wurden 4 über AktiF und 7 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2019 waren noch 8 Personen in der Maßnahme.

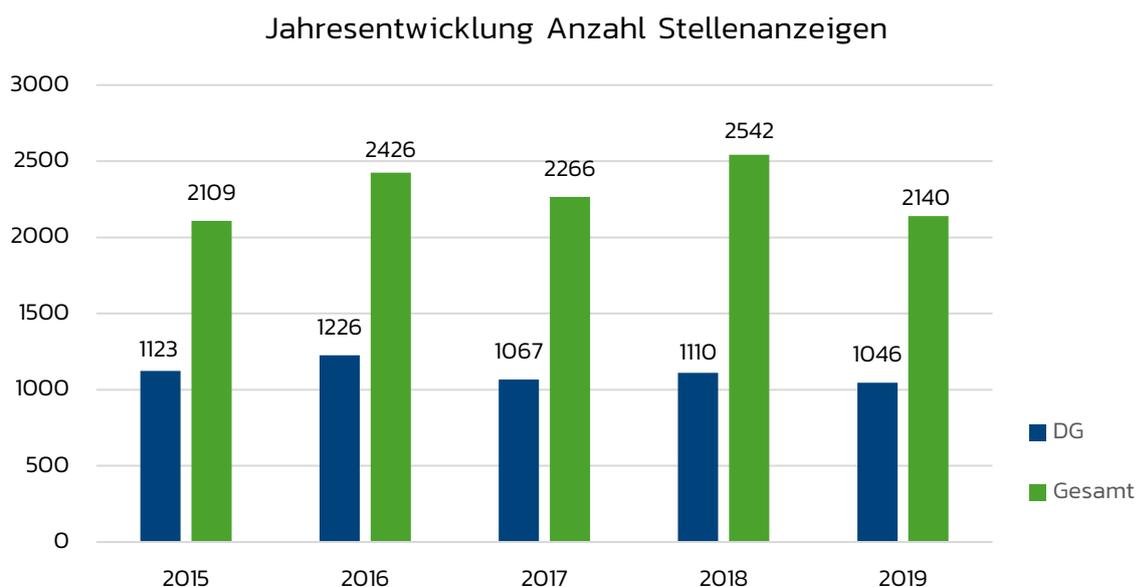
Die Anzahl Arbeitgeber lag 2019 bei insgesamt 5.

### 13. Auswertung der Stellenanzeigen

Der WSR nimmt bereits seit dem Jahr 2001 eine Auswertung der in der lokalen Presse<sup>13</sup> veröffentlichten Stellenanzeigen vor. Diese Auswertung sollte Aufschluss darüber geben, welche Berufsgruppen an welchem Standort gesucht werden und welches die Anforderungsprofile der potentiellen Bewerber sind.

Gesammelt werden nur jene Angebote, die eindeutig einer sozialpflichtigen Beschäftigung bei einem Arbeitgeber zugeordnet werden können. Häufig schalten Arbeitgeber jedoch gleichzeitig eine Anzeige in allen drei Zeitungen. Diese identischen Angebote werden aber nicht mehrfach gewertet. Die vom WSR genutzte Vorgehensweise erlaubt es, eine Vielzahl von Kriterien über die offenen Stellen auszuwerten.

#### Die Entwicklung der Anzahl Stellenanzeigen (2015–2019)

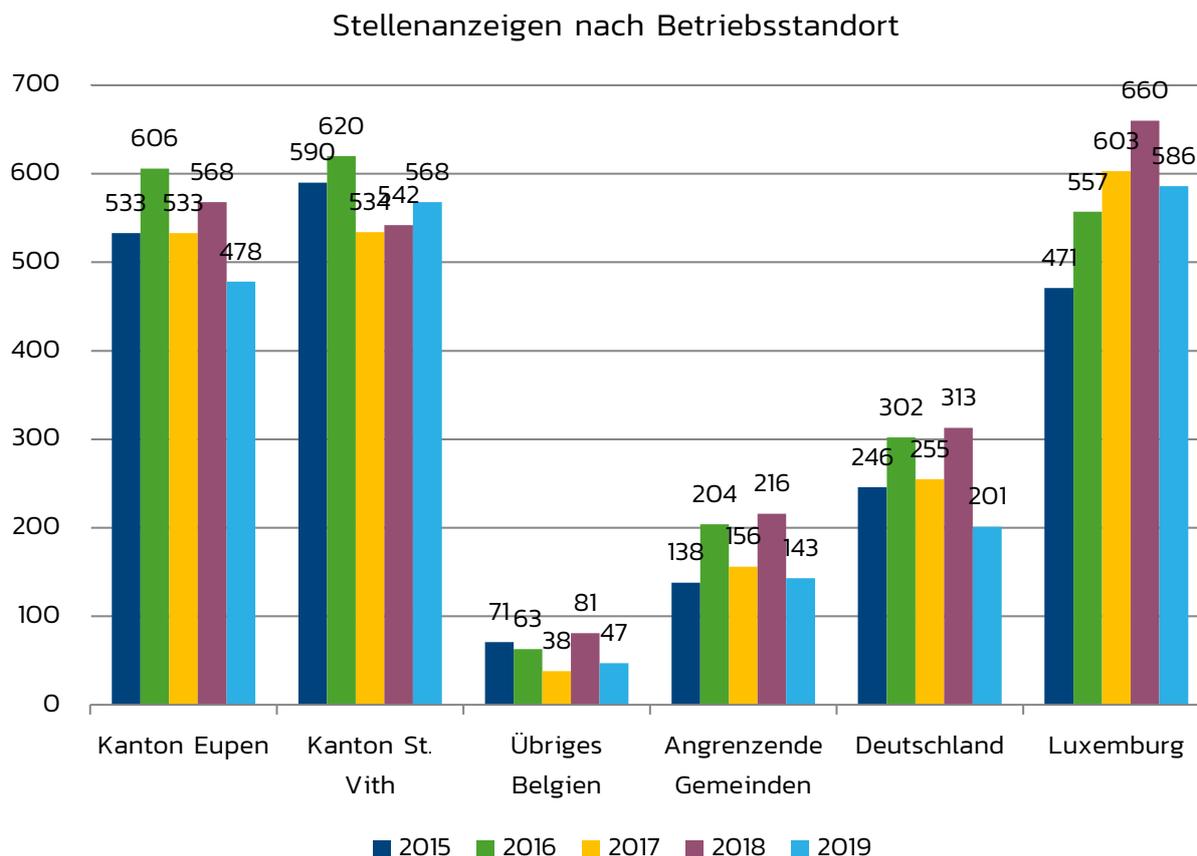


Wie obenstehende Grafik zeigt, stieg die Gesamtanzahl in der Presse geschalteter Anzeigen von 2015 bis 2016 an, um im Jahr 2017 einen Rückgang zu erleben. Im Jahr 2018 ist es dann zu einem nennenswerten Anstieg gekommen. Bei den 2542 Anzeigen, die 2018 verzeichnet wurden, handelt es sich um den höchsten Wert der letzten fünf Jahre. Die 2140 Stellenanzeigen aus dem Jahr 2019 spiegeln allerdings einen deutlichen Rückgang wider und entsprechen dem niedrigsten Wert seit 2015. Was die Stellenanzeigen bezüglich der Deutschsprachigen Gemeinschaft betreffen, so lässt sich generell beobachten, dass deren Entwicklung identisch zur Entwicklung der Gesamtzahl der Stellenanzeigen ist.

<sup>13</sup> GrenzEcho, Kurier Journal und Wochenspiegel

### Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Betriebsstandort

Die Entwicklung an den einzelnen Standorten spiegelt sich in folgender Grafik wieder. Dort teilt sich die Deutschsprachige Gemeinschaft in die Balken für den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith auf.



Wenn man die obenstehende Grafik betrachtet, stellt man als erstes fest, dass sich die Stellenanzeigen aus den Betrieben der Deutschsprachigen Gemeinschaft relativ gleichmäßig auf den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith verteilen. Die Anzahl Stellenanzeigen in den beiden Kantonen lag in der Vergangenheit immer nah beieinander und entwickelte sich auch identisch. Diese Tendenz ist für den Zeitraum von 2015 bis 2018 auch in der Grafik dargestellt. In 2019 kam es dann zu einer gegenläufigen Entwicklung in den beiden Kantonen. Während die Stellenanzeigen im Kanton St. Vith stiegen, wurde im Kanton Eupen eine Abnahme registriert. Dies hat zur Folge, dass die Anzahl der Stellenanzeigen aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft deutlich über der Anzahl aus dem Norden liegt.

Eine weitere Tendenz die sich feststellen lässt, ist der konstante Anstieg der Stellenanzeigen aus Luxemburg in den vergangenen fünf Jahren. Im Jahr 2017 ist es sogar so weit gewesen, dass mehr Stellenanzeigen aus dem Luxemburger Raum als aus

dem Norden oder Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft kamen. Diese Tendenz bestätigte sich in 2018 und in 2019. Die Stellenanzeigen der in Deutschland ansässigen Betriebe haben in 2017 abgenommen, in 2018 zugenommen, um in 2019 wieder einen Rückgang zu erfahren. Das Gleiche gilt für die angrenzenden Gemeinden und den Rest Belgiens.

### Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Berufen

Um eine Analyse der gesuchten Berufe vornehmen zu können, werden die verschiedenen Berufe in umfassendere Berufsgruppen eingetragen. Die in untenstehender Grafik verwendete Codes Rome-Kodierung steht für die folgenden sechs Berufsgruppen, die in 2018 am häufigsten gesucht wurden:

**M16:** Polyvalente administrative Angestellte (Allgemeine Sekretariatsberufe, Empfangsmitarbeiter, polyvalente Büroangestellte und verwandte Berufe)

**F16:** Schreiner, Verputzer, Anstreicher, Fliesenleger, Dachdecker, Fassadenarbeiter, Steinmetz, Berufe in der Ausstattungsisolation (Küchen, ...) und verwandte Berufe

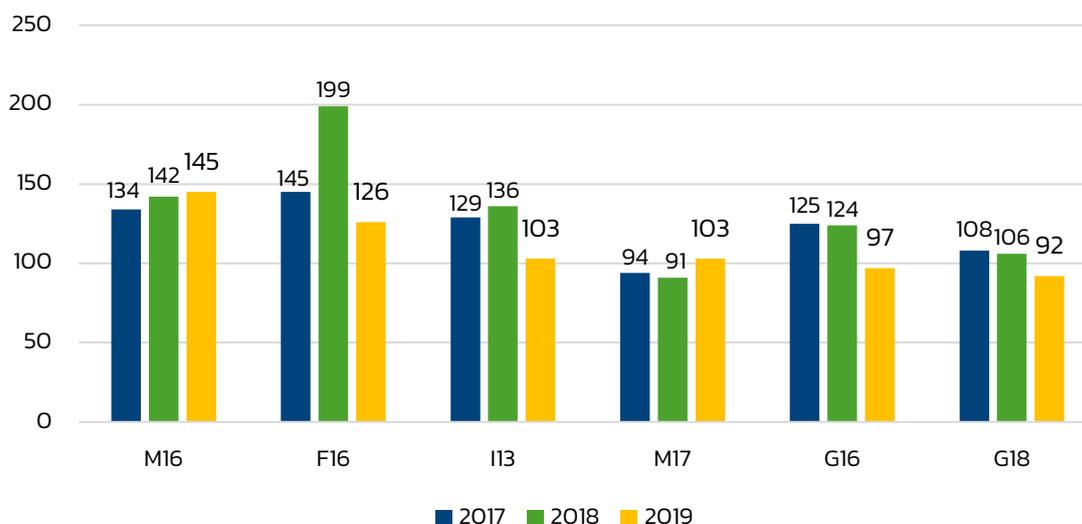
**I13:** Installation und Wartung in der Heizungs-, Kälte- und Lüftungstechnik, Installation und Wartung von elektronischen Geräten und Maschinen, Installation und Wartung in der Telekommunikation sowie Installation und Wartung in der Automatisierungstechnik

**M17:** Kaufmännische Angestellte, Vertriebsmitarbeiter, Produktmanager, Kundenbetreuer, Marketingmitarbeiter sowie verwandte Berufe

**G16:** Küchenchefs und Kochberufe, Küchenhilfe und anderes Küchenpersonal, Spülhilfen, Mitarbeiter in Frittüren, Kantinen, Cafeteria usw.

**G18:** Bedienungen, Kellner und Barkeeper

## Stellenanzeigen nach Berufsgruppen



Die hier verwendeten Codes Rome wurden vom Pôle Emploi entwickelt. Die Berufsgruppen sind in vierzehn verschiedenen Sektoren von A bis N aufgeteilt. Für jeden Sektor gibt es eine weitere detailliertere Aufteilung in Untergruppen (z.B. F11, F12, F13 usw.). Die Berufsgruppen, die in der vorliegenden Grafik dargestellt werden, sind demnach Untergruppen der verschiedenen Sektoren.

Die Codes Rome wurden vom WSR zur Klassifizierung der Berufsgruppen in 2017 zum ersten Mal verwendet (zuvor wurde die sogenannte ISCO-Kodierung benutzt). Daher ist es leider noch nicht möglich, einen Vergleich über fünf Jahre zu ziehen.

Die Auswertung für 2019 zeigt, dass die sechs meistgesuchten Berufsgruppen aus vier verschiedenen Sektoren kommen. Die Berufsgruppen M16 und M17 sowie G16 und G18 sind demselben Sektor zuzuordnen. Damit sind Berufsgruppen aus den Bereichen der Unternehmensführung- und Verwaltung (M16 und M17), dem Baugewerbe (F16), der Installation und Unterhalt (I13) sowie dem Sektor Gastronomie, Hotelwesen, Tourismus, Animation und Freizeit (G16 und G18) in den Top 6 vertreten.

### Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Wirtschaftszweigen

Zur Klassifizierung der Stellenanzeigen nach Wirtschaftszweig benutzt der WSR das sogenannte NACE-System. NACE ist eine Abkürzung und steht für die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der europäischen Gemeinschaft. Die Wirtschaftszweige sind in einundzwanzig Abschnitten (NACE 1 bis NACE21) eingeteilt. Im Gegensatz zu den Codes Rome geht es bei dem NACE-System lediglich um den globalen Wirtschaftszweig, und nicht um die genaue Berufsgruppe. Folgende Wirtschaftszweige konnten in den letzten Jahren die meisten Stellenanzeigen aufweisen:

NACE 3: Verarbeitendes Gewerbe

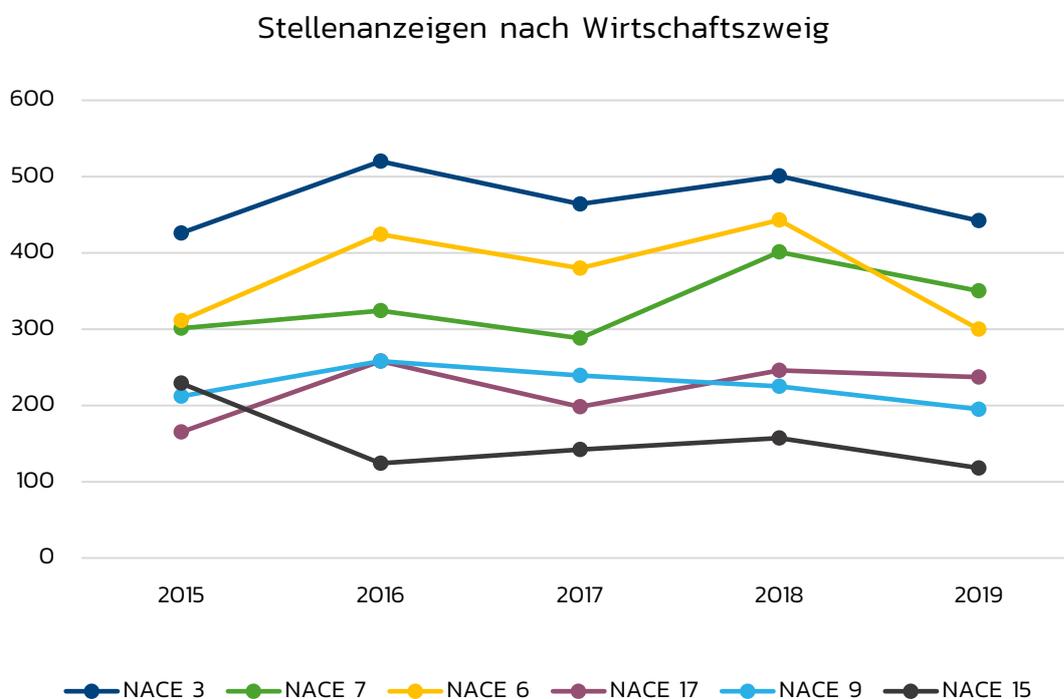
NACE 7: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

NACE 6: Baugewerbe

NACE 17: Gesundheits- und Sozialwesen

NACE 9: Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie

NACE 15: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung



Die Entwicklung bei den Wirtschaftszweigen erwies sich als äußerst konstant. So stand das verarbeitende Gewerbe in den letzten fünf Jahren immer an der Spitze. Das Baugewerbe und der Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen befanden sich immer auf den darauffolgenden Plätzen, wobei das Baugewerbe in den vergangenen Jahren stets mehr Stellenanzeigen als der Handel aufwies. An dieser Stelle muss jetzt hervorgehoben werden, dass diese Tendenz in 2019 nicht fortgesetzt wurde. Zum ersten Mal konnte der Handel das Baugewerbe bezüglich der Anzahl Stellenanzeigen übertrumpfen, was dazu führte, dass NACE 7 erstmals den zweiten Platz belegte und das NACE 6 auf den dritten Platz zurückfiel.

Das Gesundheits- und Sozialwesen landete in 2019, ähnlich wie im Vorjahr, auf dem vierten Platz, dicht gefolgt vom Gastgewerbe, welches den fünften Platz markierte. Das Gastgewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen waren in den letzten fünf Jahren konstant in den Top 6 vorzufinden, jedoch nicht immer in derselben Reihenfolge. Seit 2018 liegen die Stellenanzeigen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen nämlich über jenen aus der Gastronomie. Dies war zuvor nicht der Fall gewesen. An sechster Stelle ist der Öffentliche Dienst positioniert. Dieser ist seit 2018 wieder in den Top 6 der meistgesuchten Wirtschaftszweige vertreten.

## 14. Schlussfolgerung

Die wirtschaftliche und soziale Lage der Deutschsprachigen Gemeinschaft hat sich in den Jahren 2015–2019 wechselhaft gezeigt. Das Jahr 2019 (bzw. 2018 für manche Kriterien) schneidet im Allgemeinen durchwachsen ab:

- Die Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft nahm 2019 um 342 Personen zu. Das ist die höchste Zahl der letzten 5 Jahre. Besonders die Anzahl Ausländer stieg an, während die Anzahl Belgier stabil blieb. Damit bestätigt sich die Tendenz der vergangenen Jahre weiter. Prognosen sagen bis 2060 allerdings keinen weiteren Bevölkerungszuwachs voraus, sondern einen leichten Rückgang. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird die Population der über 65-jährigen stark ansteigen.
- Die aktive Bevölkerung stieg bis 2017 leicht an, wobei die Frauen eine positive und die Männer eine leicht negative Entwicklung aufwiesen. Die Erwerbsquote zeigte eine ähnliche Tendenz. Besonders bei den über 55-Jährigen ist eine sehr positive Entwicklung zu beobachten. Die Beschäftigungsrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stieg 2017 in beiden Kantonen leicht an.
- Die Anzahl Arbeitgeber nahm 2018 leicht zu (+17 Arbeitgeber). Den stärksten Anstieg verzeichnet der Sektor „Gastgewerbe“ (+34). Im Sektor „Baugewerbe“ gab es 2018 den stärksten Rückgang (-21). Insgesamt ist die Entwicklung seit 2015 positiv.
- Seit 2014 sinkt die Arbeitslosigkeit. 2019 erreichte die Anzahl Vollarbeitslose in der Deutschsprachigen Gemeinschaft den niedrigsten Wert der sechs letzten Jahre. Auch die Arbeitslosenrate sank 2019 weiter ab und erreichte sogar den niedrigsten Wert der vergangenen 15 Jahre.
- Die Kurzarbeit entwickelte sich auch 2019 positiv. Seit 2016 sinkt die Kurzarbeit und erreichte 2019 den für die Deutschsprachige Gemeinschaft niedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre.
- Die Pendlerzahl nach Luxemburg stieg auch 2019 weiter an. Von 2015 bis 2019 stieg sie jedes Jahr weiter, und zwar um 18% in diesem Zeitraum.
- Die Anzahl Betriebsgründungen stagnierte 2018 im Vergleich zu 2017. Die Anzahl Betriebsschließungen im selben Jahr nahm zu und erreichte mit 323 den höchsten Wert der vergangenen vier Jahre. Der Saldo zwischen Gründungen und Schließungen war 2018 mit 35 positiv. Das höchste Saldo im Vergleichszeitraum wurde 2016 mit 125 erreicht. 2018 verzeichnet der Saldo somit den niedrigsten Wert der vergangenen vier Jahre.

- Die Anzahl Selbständiger nahm 2018 mit einem Minus von 87 Selbständigen ab. Dieser Rückgang fand allerdings vorwiegend im Kanton St. Vith (86) statt. Erstmals gehören die meisten Selbständigen der Branche der freien Berufe an.
- Die Anzahl Konkurse nahm 2019 deutlich zu. Verglichen mit den letzten fünf Jahren befand sich die Anzahl Konkurse 2019 mit 31 auf dem zweithöchsten Stand.
- Die Anzahl Arbeitnehmer nahm 2018 sehr leicht ab (-2 Personen), wobei der Rückgang ausschließlich im Kanton St. Vith stattfand (-43, gegenüber +41 im Kanton Eupen). 2018 setzte sich auch die positive Entwicklung bei den Arbeitnehmerinnen fort. Die größte Steigerung gegenüber dem Vorjahr fand 2018 im Sektor „Erziehung und Unterricht“ statt, gefolgt vom Sektor „Gesundheits- und Sozialwesen“. Während die Vollzeitbeschäftigung 2018 leicht rückläufig war, nahm die Teilzeitbeschäftigung zu.
- Die Anzahl veröffentlichter Stellenanzeigen in der lokalen Presse gestaltete sich in den letzten fünf Jahren wechselhaft. 2018 wurde der Höchststand der vergangenen fünf Jahre erreicht. 2019 sank die Anzahl Stellenanzeigen auf den zweitniedrigsten Stand der vergangenen fünf Jahre. Auch 2019 überschritt die Anzahl Stellenanzeigen aus Luxemburg die Anzahl Anzeigen sowohl aus dem Norden als auch die Anzahl Anzeigen aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- Bei einigen analysierten Kriterien begann 2019 eine neue Zeitrechnung. Sowohl bei den Arbeitsgenehmigungen als auch bei den ABM-Maßnahmen traten neue Regelungen in Kraft, die einen Vergleich der Zahlen mit den Vorjahren nicht mehr erlaubt. Von 2019 ausgehend werden wir in den kommenden Jahren neue Zeitreihen bilden.